



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

536 (16.11.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152413)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger
Logo: An eagle with wings spread, perched on a globe.
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1441
Buchdruck-Abteilung 343
Redaktion 377
(geb. u. Verlagsbuchhdlg. 218)

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 536.

Mannheim, Samstag, 16. November 1912.

(Mittagsblatt.)

Das nahe Ende des Balkankrieges.

Der Beginn der Friedensverhandlungen.

Günstige Vorzeichen.

Deutsche Aufgaben und deutsche Interessen.

In Berliner amtlichen Kreisen glaubt man auf einen ruhigen Verlauf der großen türkischen Erbschaftsverteilung rechnen zu können. Eine halbamtliche Note gibt folgende Zeichnung der Situation am Ende des Kampfes:

Die kühle Rechnerflucht der Bulgaren, vielleicht unter dem Einfluß der begreiflichen Erschöpfung nach der Ueberanstrengung der militärischen und finanziellen Staatsmittel, richtet sich allem Anschein nach auf ein gutes Verhältnis mit Oesterreich-Ungarn und Rumänien ein und stellt den einzigen fernsichtigen Wünschen, die mit berechtigten österreicher-italienischen Lebensinteressen unvereinbar sind, nicht die sonst bisher so einseitige Politik des Balkanbundes zur Verfügung. England und Rußland erlassen anerkennendwertes Lob, durch ihre richtige Haltung beträchtliche Versicherungen, daß, soviel an ihnen liege, die so lange gestörte Regelung der Schwierigkeiten durch Uneinigkeit unter den Großmächten nicht gefördert werden soll. Im Balkanbund tritt das mächtigste und zukunftssicherste Glied, Bulgarien, immer entschlossener, auch diplomatisch, an die Spitze, und so hat es bis jetzt den Anschein, daß diejenigen recht behalten werden, die angenommen haben, daß sich im Hinblick auf den bei den heutigen weltwirtschaftlichen Verknüpfungen doppelt ungeheuren Ernst eines europäischen Krieges keine Macht die Besonnenheit rauben lassen werde, die nötig ist, wenn die Befriedigung des bisherigen türkischen Regiments auf dem Balkan ohne Reibungen von statten gehen soll. Was wir gestern morgen angedeutet haben, daß Rußland Serbien zwar diplomatisch unterstützt, sich aber für seine zu weit gehenden Forderungen nicht einsetzt, ist am Nachmittag in einer entschiedenen Äußerung der offiziellen Versicherung aus Petersburg bekräftigt worden, und Bismarcks Rede sowie die Londoner Stimmen ergaben den Eindruck, daß bei der türkischen Liquidation Europa Ruhe bewahren wird. Wie die Dinge heute aussehen, müßte das Unerwartete geschehen, wenn das europäische Programm und das der bulgarischen Staatsklugheit ein Loch bekommen sollte. Es blicke besser in die Adria tragen, wollte man noch einmal darauf hinweisen, daß für das serbische Begehren nach einem wirtschaftlichen Ausfluß zur See ein Weg gefunden werden kann. Wir glauben aber, daß diesen Weg zu eröffnen ausschließlich Sache der beiden Beteiligten ist. Ob Serbien nun im Wege der Vereinbarung, die natürlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, durch einen Bahnanschluß nach einem dalmatinischen oder andern Adriahafen geführt wird, oder ob die Streitfrage anderweitig geregelt wird, kann man angesichts der Tatsache, daß die Konfliktgefahr beseitigt ist, der Zukunft überlassen, gerade so wie etwa das endgültige Schicksal Salonikis, das unter den Mitgliedern des Balkanbundes auch noch nicht recht geklärt zu sein scheint. Die Gebietsauseinandersetzung unter den Bundesbrüdern berührt die Haltung der Mächte nicht.

Wir beobachten auch in dieser Note wieder eine ruhige Zurückhaltung Deutschlands in den zu Ende gehenden Balkanhändeln, so wie Deutschland sie während der ganzen Krise bewahrt hat; es war ja Bismarcks Meinung, daß es sich für Deutschland empfehle, in dem türkischen Spiel der Mächte ruhig in der Hinterhand zu bleiben und abzuwarten, was die Vorderhand tut. Deutschland beachtet seine Bundespflicht die Balkanaktion Oesterreich-Ungarns, hält sich aber im übrigen zurück. Wir glauben, daß dieses die zweckmäßigste Politik ist,

die Deutschland treiben kann, soweit es sich lediglich um die Aufteilung der europäischen Türkei handelt. Etwas anderes würde es sein, sobald die Frage der kleinasiatischen Türkei brennend werden sollte. Wir wollen heute nur erst kurz auf diese hinweisen, da wir nicht wissen, ob sie in Fluß kommen wird. Aber man vermute russische Aktionen in Armenien, französische und englische in Syrien, Arabien, Ägypten. Dürfen wir dann auch noch die Politik der Hinterhand treiben? Wir müssen diese Frage entschieden verneinen. Wir brauchen nur das Wort Bagdadhahn auszusprechen, um sofort gegenwärtig zu haben, welche wirtschaftlichen und politischen Interessen in Kleinasien für Deutschland auf dem Spiel stehen. Wenn auf dem Boden der kleinasiatischen Türkei Rußland, Frankreich und England sich neue wirtschaftliche und politische Interessensphären schaffen, England suchen sollte, seinem großen Ziel der Landverbindung zwischen Ägypten und Indien nahezukommen, dann wird Deutschland hier mit einer Politik der Uninteressiertheit nicht auskommen können und dürfen. Kleinasien, Mesopotamien sind und müssen deutsche Interessensphäre bleiben, mag aus asiatischen Boden eine unabhängige und souveräne Türkei bestehen bleiben oder nicht. Bringen die Mächte der Triple-Entente die vorderasiatische Frage in Fluß, so erwartet das deutsche Volk, daß seine Staatsmänner eine sehr energische Politik der wirtschaftlichen und politischen Interessiertheit treiben und sich nicht scheuen werden vor der Auseinandersetzung vor allem mit England, die klug und energisch durchgeführt, vielleicht zu einer dauernden Entspannung führen kann. Wie in den Fragen der europäischen Türkei Deutschland sich an die Seite Oesterreich-Ungarns stelle, so dürfen wir erwarten, in der türkisch-asiatischen Fragen Oesterreich-Ungarn als unbedingten und entschlossenen Bundesgenossen Deutschlands zu finden, und werden es finden, da die Donaumonarchie an Kleinasien und Mesopotamien die gleichen Interessen hat wie Deutschland.

W. Konstantinopel, 15. Nov. Es verlautet, daß die Vorpaktieren mit Bulgarien bezüglich der Friedenspräliminarien auf dem modifizierten Vertrag von San Stefano beruhigend seien. Im Jbom* zufolge würde die Pforte verlangen, daß Kirkilisse und Adrianopel in türkischem Besitz verbleiben. Die verbündeten Staaten würden der Pforte einen Tribut für die überlassenen Territorien bezahlen, welche wie das frühere Ostrumelien verwaltet werden würden.

Man glaubt, daß ein vollständiger Kontakt der bulgarischen und türkischen Streitkräfte nicht vor einer Woche möglich ist. Wenn in diesem Zeitpunkt die Friedensbedingungen festgesetzt würden, würden die Feindseligkeiten eingestellt werden, sonst würde ein Waffenstillstand geschlossen oder die Feindseligkeiten würden wieder aufgenommen werden.

m. Köln, 16. Nov. (Bris.-Tel.) Der Spezialkorrespondent der Köln. Ztg. in Sofia meldet: Ein günstiges Ende des Krieges gilt als unmittelbar bevorstehend. Damit entsteht die Frage, was mit dem türkischen Heer geschehen soll, das heute noch bei Konstantinopel versammelt ist, für wahrscheinlich gilt, daß der Rückzug der gesamten Reste der türkischen Armee auf asiatischen Boden verlangt und erzwungen wird, ohne damit der Bestimmung und Zukunft Konstantinopels vorzugreifen.

Die Vermittlung der Mächte kommt anscheinend zu spät. Der volle Erfolg der Bulgaren bei der Tschataldscha-Linie steht bevor. Das türkische Friedensgesuch an König Ferdinand wurde sofort nach Belgrad und Athen weitergegeben.

Nach den jüngsten Mitteilungen und ernsthafter Quelle haben die Vorbesprechungen über einen Waffenstillstand begonnen. Bulgarische Unterhändler befinden sich bereits in Konstantinopel.

Trotz des Fehlens einer amtlichen Bestätigung treten in politischen Kreisen die Gerüchte immer hartnäckiger auf, bei Tschataldscha hätten die Bulgaren große Erfolge errungen.

London, 16. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der Morning Post in Konstantinopel telegraphiert seinem Blatte, daß der Großwesir Kiamil Pascha gestern morgen bei der russischen Botschaft vor sprach und eine Unterredung mit dem russischen Botschafter hatte, bei welcher Popow, der erste Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft, der während des Krieges die Hauptstadt nicht verlassen, sondern sich in der russischen Botschaft aufgehalten hatte, zugegen war.

Die Lage, so meldet der genannte Korrespondent, sei gegenwärtig die folgende: Die Bulgaren verlangen die Kapitulation der türkischen Armee in der Tschataldschalnie als absolut notwendige Bedingung für das Aufgeben des bulgarischen Vormarsches auf Konstantinopel. Zur Erfüllung dieser Forderung gewähren die Bulgaren den Türken eine Frist von 48 Stunden, die gestern abgelaufen ist, ohne daß die Pforte zu einem Entschluß kommen konnte. Infolgedessen begab sich Kiamil Pascha zum russischen Botschafter.

Waffenstillstand

Bukarest, 15. Nov. Aus Sofia ist heute nacht die Meldung eingetroffen, die Türkei habe sich mit Bulgarien wegen eines Waffenstillstandes geeinigt.

Die neue Vermittlungsaktion der Mächte.

Athen, 15. Nov. Heute mittag machten die Vertreter der Mächte nacheinander bei dem Minister des Äußeren einen Schritt, indem sie die von der Türkei erbetene Vermittlung für die Einhellung der Feindseligkeiten anboten und fragten, ob Griechenland die Vermittlung annehme und unter welchen Bedingungen. Der Minister antwortete, er werde die Antwort geben, nachdem er sich mit den Verbündeten ins Einvernehmen geeinigt habe.

Das autonome Albanien.

W. Konstantinopel, 15. Nov. Die Liberté veröffentlicht eine Erklärung des Führers der albanesischen Protestbewegung, welche sich gegen den Versuch wendet, die Existenz der albanesischen Nation, welche alte historische Rechte besitze, zu leugnen. Die Erklärung spricht die Ueberzeugung aus, Europa werde Albanien die Grenzen bewilligen, die ein nationales Leben ermöglichen. Unsere Rasse, schließt die Erklärung, ist fähig, sich der Kultur der zivilisierten Völker anzupassen und wird arbeiten, wenn man ihr die Mittel gibt, sich normal zu entwickeln.

Die letzten Kämpfe.

Bei Tschataldscha.

London, 16. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) Der Berichterstatter der Times im türkischen Hauptquartier sandte gestern spät abends seinem Blatte ein aus Tschataldscha datiertes Telegramm, in dem er berichtet, daß es ihm gelang, persönlich die Verteidigungs-

linie der türkischen Armee zu besichtigen. Er habe bei dieser Gelegenheit gesehen, wie die Bulgaren Befestigungen bei Papars Burgas gegenwärtig anlegen. Die türkischen Kriegsschiffe, die in der Nähe von Gallikratia liegen, schleudern von Zeit zu Zeit ihre Geschosse gegen die bulgarischen Truppen, die an den erwähnten Befestigungsanlagen arbeiten. Der Journalist erklärt, er habe von der türkischen Front den Eindruck empfunden, daß sie absolut imstande sei, einen weiteren Vormarsch der Bulgaren zu verhindern. Vor ungefähr 14 Tagen habe unter den türkischen Truppen große Panik geherrscht, allein diese habe nunmehr vollständig aufgehört. In der Tschataldschalnie sei gleichfalls alles in bester Ordnung und Disziplin. Die Türken haben die ganze Front entlang Befestigungswerke angelegt. Die mannehe eingetretene wärmere Witterung hat zudem den türkischen Soldaten gestattet, sich von den Strapazen der letzten drei Wochen zu erholen. Die Flüchtlinge dagegen, die in der Nähe von Stambul untergebracht wurden, spotten jeder Beschreibung. Aber in der Front selbst sei alles in Ordnung. Die türkischen Offiziere sprächen von einem ersten Angriff der griechischen und bulgarischen Streitkräfte auf die Dardanellen und sind der Ansicht, daß diese Aktion den Schluß des Krieges bedeuten wird.

Kobosto in Flammen.

London, 16. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der Morning Post in Konstantinopel drahtet seinem Blatte, daß gestern spät abends dort die Nachrichten eintrafen, denen zufolge die Stadt Kobosto in Flammen stehe. Die bulgarischen Batterien vor Kobosto erlauben keinem Schiffe, welche Flagge es auch führe, sich zu nähern und die türkischen Kreuzer fahren die ganze Küste entlang, gegen welche sie ununterbrochen feuern, ohne jedoch einen Erfolg damit zu erzielen.

Die Besetzung der chalcidischen Halbinsel.

Athen, 15. Nov. Der Kommandant des griechischen Geschwaders im Ägäischen Meer meldet, heute vormittag 10 Uhr wurde durch gleichzeitige Landung von Marineinfanterie in der Bucht von Mulsiani und im Hafen von Daphni die chalcidische Halbinsel besetzt.

Sofia, 15. Nov. Das Blatt Mir* meldet aufgrund vertrauenswürdigster Informationen, die Bulgaren hätten sich nach der Einnahme von Ser des Hafens von Kawala bemächtigt.

Der Sturm auf Stutari.

Gattaro, 16. Nov. (Bris.-Tel.) Bei Brafa aus ist gestern ein mehrstündiges Bombardement von Stutari unternommen worden. Die von Belgrad verbreiteten Meldungen, montenegrinische Truppen hätten sich mit serbischen südlich von Alessio vereinigt, um gegen Durazzo zu marschieren, entsprechen ebenso wenig der Wirklichkeit, wie die amtliche Nachricht der Montenegro, sie hätten die südlichen Tarabochforts eingenommen. Alle in Umlauf gebrachten Nachrichten über den Taraboch sind unklar und stützen nur Verwirrung an. Mit Vorsicht aufzunehmen sind auch die Angaben, in Stutari herrsche Angst und Hunger. Von dort kommende Albaner erklärten, die Bevölkerung habe, nachdem sie eingesehen, daß die ges-

früheste schnelle Eroberung der Stadt sich nicht bewahrheitete, sich zu beruhigen begonnen. Lebensmittel seien zur Genüge vorhanden.

Die Cholera im türkischen Heere.

London, 16. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) Der Daily Mail wird aus Bagdad gemeldet, daß eine Nachricht, die von gut unterrichteter Stelle in Konstantinopel dort herbeigekommen ist, besagt, daß die Cholera in geradezu erschreckender Weise unter der türkischen Armee wüthete. Viele Tücher mit Verwundeten und Choleraerkranken trafen aus der Front in Konstantinopel ein.

w. Konstantinopel, 16. Nov. (Von uns. Priv.-Korr.) Eine kundige Persönlichkeit, die aus Bagdad zurückkehrte, bestätigte die Nachricht, daß die Cholera unter den Truppen der 1. Infanteriebrigade furchtbar wüthete. Von gestern auf heute seien sicherlich mehr als 1000 an Cholera erkrankt. Die Sterblichkeit sei außerordentlich hoch. Der Kommandant von Bagdad, Ali Riza Pascha, liege hoffnungslos darnieder.

w. Budapest, 15. Nov. Das Plarum der österreichischen Delegation begann heute die Verhandlungen über den Bericht des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten. Der Berichterstatter Marquis Bacquehem betonte, wir sind bereit, jede am und beratende Frage unvoreingenommen und mit Wohlwollen für die Balkanstaaten zu prüfen. Doch dürfen die großen Interessen der Monarchie keine Einbuße erleiden. Der Redner appellierte an die Delegierten, dem Minister des Auswärtigen seine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zu erleichtern, das politische Bedürfnis der Monarchie mit der Sorge um die Wahrung ihrer großen Interessen derselben zu vereinigen. Delegierter Ellenbogen (Soz.) betonte, die Absicht der Serben auf Albanien kompromittiert ihre eigenen Freiheitsbestrebungen, doch sei die Unabhängigkeit Albaniens Sache der Albanesen. Delegierter Tomasek verlangte im Namen der tschechischen Sozialdemokraten die unbedingte Erhaltung des Friedens. Graf Lajos bekräftigte die Annäherung zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn. Damit der Dreibund zu voller Kraftentwicklung gelange, sei es unerlässlich, daß Oesterreich-Ungarn eine Flotte habe, die stark genug sei, auch außerhalb des engeren Rahmens der Adria achtungsgeliebt aufzutreten.

Das Reichs-Petroleum-Monopol.

(Telegramm.)

w. Berlin, 15. November.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Petroleum sowie die dem Entwurf beigegebene allgemeine und besondere Begründung.

Das Gesetz enthält zunächst in den Paragraphen 1 bis 4 die Grundlagen der vorzulegenden Regelung. Grundsätzlich soll die Einfuhr, die Herstellung und der Großhandel mit Petroleum dem Reich zustehen. Der Bundesrat wird aber ermächtigt, diese Befugnisse an eine Vertriebsgesellschaft zu übertragen und zwar bis zur Dauer von 30 Jahren. Die Satzungen dieser Vertriebsgesellschaft sowie jede Aenderung bedürfen der Zustimmung des Reichstages. Die Vertriebsgesellschaft wird der Aufsicht eines Reichskommissars unterstellt, der berechtigt ist, an den Sitzungen des Aufsichtsrates und an den Generalversammlungen teilzunehmen, von dem Vorstand und dem Aufsichtsrat jederzeit Berichte zu verlangen, Einsicht in die Bücher und Schriften der Vertriebsgesellschaft zu nehmen sowie auf ihre Kosten aus wichtigen Gründen Generalversammlungen einzuberufen. Daneben wird ihm insbesondere für den Bezug von Petroleum ein Vetorecht eingeräumt, das heißt, daß die Vertriebsgesellschaft die

Zustimmung des Reichskommissars einzuholen hat. Bei jedem Lieferungsvertrag von mehr als 50 000 Tonne für das Jahr und ferner bei jedem Bezug von einer Handelsunternehmung, die nicht Produktionsunternehmung ist, um auf diesem Wege die Bildung besonderer Zwischenhandels-Konzerne auszuschließen. Den Einfluß auf die Vertriebsgesellschaft sichert sich das Reich insbesondere durch die Bestimmung des § 4 des Gesetzes. Zunächst wird fürsorge getroffen, daß die Aktien nicht etwa in die Hände einer dem Unternehmen gegenüberstehenden Kapitalmacht gerät. Es wird daher das Aktienkapital in gewöhnliche Indaber- und in Namens-Aktien zerlegt und zwar mit der Maßgabe, daß auf die Namensaktien nicht weniger als die Hälfte der Stimmen in der Generalversammlung entfallen dürfen. Es werden zunächst ausgegeben: 60 Millionen Mark Aktien, von denen 10 Millionen mit fünfjährigem Stimmrecht als Namens-Aktien gestellt sind. Die Namensaktien, die an inländische deutsche Gesellschaften verteilt werden, werden bei der Reichsbank hinterlegt. Jede Uebertragung bedarf der Zustimmung des Reichskommissars. Sodann liegt eine weitere Sicherung für die Reichsverwaltung darin, daß die Wahl des Aufsichtsrates und innerhalb desselben die Wahl des Vorsitzenden sowie seiner Stellvertreter, endlich die Wahl des Vorstandes durch den Aufsichtsrat, der Befähigung durch den Reichskanzler unterliegen. Ueber die Ausgabe von Schulverschreibungen und außerordentlichen Dotierungen des Reichsbudgets hat der Reichskommissar gleichfalls zu entscheiden.

In § 4 Absätze 3 bis 5 finden sich diejenigen Bestimmungen, die den Schutz der Verbraucher sichern. Wie bereits in früheren Veröffentlichungen angedeutet, werden die zulässigen Gewinne der Gesellschaft und die zulässigen Anteile des Reichs für jeden einzelnen Liter-Petroleum nach einer bestimmten Skala begrenzt mit der Maßgabe, daß je niedriger die Preise sind, desto mehr die Gesellschaft und das Reich verdienen dürfen und je höher die Preise sind, desto weniger. Um der Gesellschaft einen kräftigen Anreiz zu geben, mit den Preisen herunterzugehen, nachdem die Gewinne mit den Preisen nicht in arithmetischer Proportion, sondern ähnlich wie ein auf Zinseszinsen gelegtes Kapital.

Die Befugnisse der neuen Vertriebsgesellschaft sind genau umgrenzt, einmal wird sie nicht umfassen die heimische Gewinnung von Mineralölen, vielmehr bleibt dieses Geschäft der privaten Produktion überlassen. Sie wird sich ferner nicht beziehen auf den Kleinhandel, sondern an die Detailisten als Strohentwässer verkaufen, wo es not tut, auch als Tankenlage in Häusern. Das Kerngeschäft, das sich in den letzten Jahren eingebürgert hat, wird von der Gesellschaft grundsätzlich nicht erfasst. Ihre ausschließliche Befugnis beschränkt sich ferner auf den Verkehr mit Petroleum. Unberührt bleiben dagegen die übrigen Mineralöle, insbesondere also Benzin, Gas- und Treiböl und Schmieröl. Die Begründung legt ausdrücklich dar, daß es zwar an sich sehr erwünscht erscheinen möchte, auch das Benzinsgeschäft einzubeziehen, daß es sich aber gegenüber der bereits eingetretenen Monopolisierung des Weltmarktes und wegen der stark entwickelten Raffinaderindustrie nicht durchführen ließe. Um die Gefahr auszuweichen, daß die Vertriebsgesellschaft etwa im Wege des neuen Wettbewerbs das Geschäft in den übrigen Mineralölen an sich risse, ist in § 4 Absätze 8 ein besonderes Verbot in dieser Beziehung ausgesprochen, von dem der Reichskommissar nur in besonderen Vorfällen eine Ausnahme gestatten kann.

Zur Unterstüzung des Reichskommissars ist ein Beirat von Sachverständigen in § 6 des Gesetzes vorgesehen, der mindestens einmal jährlich einzuberufen ist und Vorschläge über die Ausbildung der Verkaufsanstalten sowie Vorschläge über die Vertriebsgesellschaft zu beizubringen hat, durch Beauftragte die Vertriebs-einrichtungen auf ihre technische Verwendbarkeit prüfen kann und zu hören ist, bevor der Bundes-

rat besondere Qualitätsanforderungen für das von der Vertriebsgesellschaft zu vertreibende Petroleum festsetzt.

Der Uebergang der bestehenden Unternehmungen in das Eigentum der Vertriebsgesellschaft; und die zu leistenden Entschädigungen sind in den §§ 7 bis 14 geregelt. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, daß dieser Uebergang im Wege gütlicher Vereinbarung sich vollziehen wird, nur für den Fall, daß dieser nicht zustande kommt, ist ein Enteignungsverfahren vorgesehen, das auf der einen Seite eine schnelle Durchführung ermöglichen soll, auf der anderen Seite aber alle Rücksichten der Billigkeit nimmt. Die Entschädigung für die bisherigen Unternehmungen besteht einmal in einer solchen, in der der Vertriebsgesellschaft sowie die bisherige Unternehmung je zwei Schiedsrichter zu entsenden hat, während drei ständige Schiedsrichter der Präsident des hankaischen Oberlandesgerichts ernannt. Eine berortige Entschädigung für den Sachwert der Anlagen wird unter Umständen den berechtigten Interessenten der Gesellschaften nicht vollumfänglich Rechnung tragen. Es ist deshalb Vorsorge getroffen, daß auf darüber hinaus vom Bundesrat noch eine Entschädigung gewährt werden kann, falls die bisherige Unternehmung, insbesondere auf Grund ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer nachweist, daß ihr Reingewinn aus dem deutschen Geschäft im Durchschnitt der letzten fünf Jahre höher gewesen ist als 4 v. H. des für die Anlagen usw. zur Auszahlung kommenden Kapitals. Diese Entschädigung wird in erster Linie die Vertriebsgesellschaft zu leisten haben. Soweit aber jene besondere Entschädigung für die Aufgabe des Geschäftes über 10 v. H. des Anlagewertes hinausgeht, können die Reichseinnahmen aus dem Geschäft herangezogen werden. Für die Entschädigungsansprüche der Angestellten (§ 13) ist der ordentliche Rechtsweg vorgesehen. Die ganz überwiegende Anzahl der Angestellten der bisherigen Unternehmungen werden von der Vertriebsgesellschaft übernommen werden. Für diejenigen, die etwa zur Entlassung kommen, sind die Entschädigungsansprüche genau formuliert. Zunächst sollen alle noch für das Kalenderjahr 1910, in dem die Vertriebsgesellschaft errichtet wird, und für das darauffolgende Kalenderjahr ihr bisheriges Gehalt weiterbezahlen. Diese weitere Entschädigung richtet sich nach dem Lebensalter und der Dauer der Beschäftigung in der betreffenden Unternehmung. Sie tritt ein für diejenigen, die zwei Jahre beschäftigt sind und das 25. Lebensjahr überschritten haben und steigt dann für jedes Jahr der Beschäftigung um die Hälfte des letzten Jahresgehalts. Wer älter als 45 Jahre ist, erhält diese Entschädigung ganz, wer älter als 35 Jahre ist, zu dreiviertel Teilen und wer mehr als 25 Jahre alt ist zur Hälfte.

Der Gesetzentwurf beschäftigt die Regelung wirtschaftlicher Verkehrsverhältnisse nicht aber eine Verbesserung der allgemeinen Finanzlage. Soweit sich daher durch eine zweckmäßige Gestaltung des Verkehrs ohne Mehrbelastung des Reichs finanzielle Vorteile für die Reichskasse ergeben, sollen sie nicht für Verbesserung der allgemeinen Finanzlage, sondern zur Erfüllung besonderer, bisher aus finanziellen Gründen zurückgestellter Aufgaben dienen, die den minderbemittelten Klassen zugute kommen. Hierzu gehört vornehmlich die Erhöhung der Beihilfen für Kriegsteilnehmer, sowie eine Erleichterung der Bedingungen, unter welchen die Kriegsteilnehmer in die Bezüge gelangen. Es dürfte darüber dem Reichstag eine besondere Vorlage mit der Maßgabe gegeben, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten beider Gesetze miteinander in Verbindung gebracht wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. November 1912.

Die Enzyklika über die Gewerkschaftsfrage als Bankapfel.

Die neue päpstliche Enzyklika scheint bezeugen, dem Frieden zwischen den „Berlinern“ und „Römlern“ — nicht zu dienen, vielmehr scheint der Kampf nun erst recht entbrennen zu wollen. Das Vorspiel zu ihm ist gegeben in einem längeren Telegramm der Kölnischen Volkszeitung aus Berlin, in dem sehr viel gegen die „Berliner“ überhäuft. Wir geben diesen Aufsatz der neuen Fehde ohne weiteren Kommentar wieder:

Berlin, 15. Nov. Am letzten Sonntag hat die Germania die neue päpstliche Enzyklika über die Gewerkschaftsfrage an leitender Stelle veröffentlicht. Schon am Dienstagmorgen darauf kündigten die „Berliner“ eine Verammlung zur Ausbeutung der Enzyklika in ihrem Sinne mit folgenden Worten an: „Aus Anlaß der neuen päpstlichen Enzyklika über die Arbeiterorganisationen in Deutschland beruft der Verband der katholischen Arbeitervereine, Sig Berlin, in Verbindung mit dem Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands und dem katholischen Jugendverband eine große Versammlung am nächsten Montag, den 18. November, abends 8.30 Uhr, nach der Brauerei Friedrichshain ein. In dieser Versammlung wird über die Bedeutung dieser für Deutschland so hochwichtigen päpstlichen Entscheidung in der Arbeiterfrage gesprochen werden. In Anbetracht der allgemeinen Aufmerksamkeit, welche dieser Enzyklika von Freund und Feind zuteil wird, und der Kommentare, welche die gesamte deutsche Presse ohne Unterschied des Parteistandpunktes ihr widmet, ist ein äußerst zahlreicher Besuch dieser Versammlung mit Sicherheit zu erwarten.“ Heute, Freitagabend, veröffentlichten die Organisationsleiter dieser Versammlung in der Germania folgende neue Kundgebung: „Die aus Anlaß der neuen päpstlichen Enzyklika über die Arbeiterorganisationen in Deutschland am nächsten Montag, den 18. ds. Mts., in der Brauerei Friedrichshain vorgesehene Versammlung der katholischen Arbeiter, Arbeiterinnen und Jugendvereine Großberlins sollte dem Heiligen Vater in feierlicher Weise ihren Dank ausdrücken und zugleich das Gelübnis unverbrüchlichen Gehorsams zu seinen Befehlen ablegen, namentlich dem vom Apostolischen Stuhl und dem Papst so heilig ersehenen Friedensverbot. Da jedoch gewisse Meldungen in der heutigen Presse befürchten lassen, daß von anderer Seite dies in Gegenwart verkehrt werden, und die Veranstaltung als Friedensstörung mißdeutet werden sollte, die drei genannten Verbände aber unter allen Umständen alles vermeiden wollen, was dem Frieden irgendwie abträglich sein könnte, so werden an Stelle der gemeinsamen Kundgebung, die jetzt nicht stattfindet, in den einzelnen Vereinen bei nächster Gelegenheit die Mitglieder über den Inhalt der Enzyklika belehrt, damit so für die Ausführung der Wahnungen des Heiligen Vaters und des Papstes Sorge getragen wird.“ Die „Berliner“ wollen mit dieser neuen Veröffentlichung den Eindruck in der Öffentlichkeit erwecken, als ob sie nur um des lieben Friedens willen die geplante Versammlung in einem der größten Säle Berlins abgefragt hätten. Das ist eine bewußte Fälschung der öffentlichen Meinung, der entgegengetreten werden muß. Den „Berlinern“ ist es nicht um den Frieden zu tun, das zeigt schon der Schlüsselsatz der heutigen Bekanntmachung aus der Kaiserstraße. Man wird in den Versammlungen der einzelnen Vereine so etwas erleben können. Die Berliner Versammlung haben nicht Redungen der Presse und nicht die Friedensliebe der Berliner verbindet, sondern es bedurfte dazu erst des auß-

Genilleton.

Vom ewigen Freiheitskampf Albaniens.

Das Schicksal Albaniens ist die brennende Frage, die gegenwärtig die europäischen Kabinette beschäftigt und Befürchtungen aller Art hervorruft. In den nächsten Monaten muß ein Wendepunkt der Geschichte Albaniens eintreten, der bis zum tapferen Bergvolk vielleicht die so lang ersehnte, so viel umkämpfte Unabhängigkeit bringen wird. Seitdem Albanien sich löst aus dem dunklen Nebel seiner von Sagen und Legenden verhallten Vorzeit löst sich, ist ja der Freiheitskampf die ewige Grundmelodie, die die ehrliebe Rasse herrlichen Empörung und verzweifelter Verzweiflung zu einer Einheit zusammenschließt. Im Altertum war dies weithin über das Gebirge Ir die Griechen eine geheimnisvolle und wunderbare Sagenwelt; hier trübten der Abessinier und der Gothen, die beiden Hölle, die zur Unterwelt führten; hier erobert der Kaiserlich des Bundes sein weltumwollendes Bergespaar; hier herrschte sich der heilige Wuth von Dohana.

Die Skizzen, wie sich die Bewohner des Landes nannten, hatten ihr Schicksal an das Königreich Neapel angeschlossen und teilten die Schicksale, denen die Illirier und Mojonier unter-

worfen waren. Als das byzantinische Kaiserreich sich erhob, wurden die Gebiete der Skizzen Provinzen, die zeitweise unter die Gewalt der Bulgaren gerieten. In das helle Licht der Geschichte treten die Albaner als geschlossene Einheit erst zu Anfang des 15. Jahrhunderts; sie haben dem Einbringen der Osmanen auf der Balkanhalbinsel den heftigsten Widerstand entgegengebracht: Eine leuchtende Heldengestalt steht am Anfang dieses ewigen Freiheitskampfes gegen die Türken: Skanderbeg, der Fürst von Kruja, der seine Vorfahren gegen die ganze Macht des Sultans verteidigte.

Im Herzen der Albaner lebt noch die Erinnerung an jene Heldentat, da ihre Vorfahren, unterstützt von den Venezianern, als letzter Hort der Christenheit sich der Sturmflut der Unzulässigen entgegenwarfen. Bei der Verteidigung Skizzen leisteten sie heldenmütiges. Die Stadt, von dem Venezianer Antonio Dorebono geschickt belagert widerstand 1478 den Türken; drei Jahre später lagern sie wieder mit einem Heer vor ihren Mauern. „Die türkische Armee“, so berichtet der Geschichtsschreiber Chalcondyles, „war so zahlreich, daß in der Ebene, auf den Bergen, an den Küsten und überall, so weit der Blick auch reichte, man nur Heile sah und Waffen.“ Bei dieser Belagerung verwendeten die Türken zum ersten Mal Kanonen, die sie mit „Tobiskenen“ in die Stadt hineinschossen. Aber weder das ungeheure Kanonendonner noch die vorhergehenden Geschütze konnten den Mut der Albaner brechen. Nach die Hünen grünten den Heldensmut aller Krieger.

„Die letzten sich allen Arten von Gefahren aus und kämpften mit den Rüstern um die Wette, so daß man sie von ihnen auf den Wällen von den Kanonen getödet wurden.“ Der Sultan Mohammed II. sah schließlich die Unmöglichkeit ein, die Stadt zu erobern und so überließ er dem Hunger, was seine Waffen nicht hatten vollbringen können. 15 Monate hielten sich die Tapferen unter unvorstelllichen Entbehrungen; im April 1478 mußten sie Skizzen den Türken übergeben. Aber wenn sie die Stadt auch den verdachten Feinden überließen, so wanderten sie doch lieber aus der Heimat aus, anstatt sie al Skizzen zu bewohnen. Auf venezianischen Schiffen verließen die Bewohner zum großen Teil Skizzen und siedelten sich dann in den unzugänglichen Gebirgen ihres Vaterlandes an, wo sie immer weiter gegen die Muselmanen gekämpft haben und nie ganz unterworfen wurden.

Im Laufe der Jahrhunderte freilich gewann der Name an Boden; die Albaner stellten die Elite des Skizzen der Ionischen. Doch Frieden und Ruhe herrschte nie unter ihnen; streiten sie nicht gegen die Türken, so waren sie in blutige Kämpfe mit den Montenegrinern verwickelt. Die Horte führte die Rivalität der verschiedenen Rassen und sah es gern, wenn sie sich durch Kriege gegen die Skizzen und anrücken.

Das türkische Joch trugen die Skizzen nur dem Namen nach, und es bedurfte nur eines tüchtigen Mannes, eines neuen Skanderbeg, daß sie es selbst abschüttelten. Dieser Mann erstand 1770 in dem von der Horte ernannten Pascha Rab-

und, der aus dem alten und mächtigen albanischen Geschlecht der Butschotia stammte. Nach einem glücklichen Kampfe die Montenegriner erklärte er sich für unabhängig und schlug unter den Wagnern von Skizzen die gegen ihn gefandenen osmanischen Truppen. Aber in einem neuen Krieg gegen Montenegro verließ ihn das Glück; er wurde besiegt und wählte sich selbst, um nicht die Niederwerfung seiner tapfersten Stammesgenossen zu überleben. Die Nachfolger Mohammads die weder seine Kühnheit noch seine Klugheit befehlen, mußten die türkische Oberhoheit wieder anerkennen; nur der Letzte aus dem Stamme der Butschotia, Mustafa, unternahm noch einen verzweifelten Versuch, dem Vaterland die Freiheit zu erkämpfen. Er unterstützte den Pascha von Janina Ali von Tepelen, der sich gegen die Türken empört hatte und beabsichtigte, die Albaner zu einem einheitlichen Vorgehen zu veranlassen. Doch Alis Tod herabte Mustafa die größten Hilfe; er mußte Skizzen übergeben, wurde vom Sultan begnadigt und zum Statthalter mehrere Provinzen ernannt. Der letzte erhabene große Kämpfer der Albaner war damit niederzuschlagen. Die zahllosen Empörungen und Revolten des 19. Jahrhunderts bewiesen nur den ungeschwundenen Widerstand, den die Skizzen gegen jede Schwächung ihrer persönlichen Freiheit mochte sie nun von Türken oder Serben und Montenegrinern ausgeben, geistlich haben.

In unseren Zeiten aber liegt das politische Schicksal des kleinen heldenmütigen Volkes nicht mehr in ihrer Tapferkeit und ihrem Waffensinn, sondern in

Staaten ins Benehmen setzen. Sie glaube jedoch für den Augenblick, daß nur bei vorbehaltlicher Uebergabe Sutaris sie einen Waffenstillstand bewilligen können.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.
Berlin, 16. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gedruckt: Die Südböhmische Korrespondenz meldet aus Belgrad: In den maßgebenden serbischen Kreisen werde erklärt, daß Serbien auf die Forderung nach einem Ausgang an der adriatischen Küste bestehen müsse und bestehen werde. Die gegenwärtige Haltung Oesterreich-Ungarns dürfe nach Auffassung Belgrader Blätter Serbien nicht erschrecken.

Berlin, 16. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Gestern ist Ministerpräsident Pajtsich im Sonderzuge aus dem Hauptquartier hier angekommen. Er wird jetzt die österreichische Demarche beantworten. Wie der Korrespondent des Lok.-Anz. erfährt, soll eine ablehnende Antwort erfolgen. Der König trifft in Belgrad am 24. ds. Mts. ein. Bis dahin sollen die Hauptoperationen der serbischen Armee beendet sein.

Die letzten Kämpfe.
Belgrad, 15. Nov. In Serbien befinden sich gegenwärtig 10000 Kriegsgefangene, darunter 200 Offiziere.

Rjeka, 15. Nov. Die fremden Militärattachés sind nach Cetinje zurückgekehrt, um sich auf Wunsch des Königs zur Teilnahme an den weiteren Operationen der montenegrinischen Armee vor Sutaris bereit zu halten.

Paris, 16. Nov. Dem „Matin“ wird von seinem in der serbischen Armee befindlichen Sonderberichterstatter aus Prelep unterm 14. ds. Mts. telegraphiert: Der Marsch gegen Morona ist infolge des schlechten Wetters 2-3 Tage verschoben worden, weil die Straßen für die Artillerie fast unpassierbar geworden seien. Dasselbe Blatt erhält ein Telegramm aus Adrianopel ohne Datum, daß der Hauptkommandant bei der Artillerie Schukri Pascha angeschlossen sei, bis zu letzten Mann Widerstand zu leisten. Während des Kampfes am 8. November habe Schukri Pascha inmitten des Artilleriegeschlusses unerschütterlich ausgehalten und die Soldaten mit den Worten ermutigt: Fürchtet nichts meine Kinder, das ist nur Rauch und Staub.

Die Cholera im türkischen Heer.
Konstantinopel, 15. Nov. In den

letzten 24 Stunden sind 34 Cholerafälle vorgekommen, von denen fünf tödlich verliefen. Die Cholera greift unter den Flüchtlingen an sich.
w. Konstantinopel, 16. Nov. Aus San Stefano werden zahlreiche Cholerafälle gemeldet.

Der Uebermut der Panflabisten.
Prag, 15. Nov. Nach einer tschechischen Versammlung mit etwa 5000 Teilnehmern, in welcher der Abg. Alofsch gegen eine Kriegspolitik Oesterreichs sprach, fanden auf dem Wenzelsplatz große Demonstrationen für die Balkanflaben statt.

Sofia, 16. Nov. Die Königin ist in Begleitung der Prinzessinnen gestern Vormittag in den Arbeitsräumen der deutschen Sanitätsmission erschienen. Sie sprach ihre vollste Zufriedenheit über das Gesehene und ihren lebhaften Dank aus.

Der Industrierrat des Hansabundes.

Berlin, 15. Nov. Gestern fand im Saale des Hansabundes die Gründung des Industrierrats des Hansabundes aus den Kreisen sowohl der verarbeitenden, wie auch der schweren Industrie statt. Unter den Anwesenden bemerkte man Generaldirektor Eich-Düsseldorf, Kommerzienrat Roswig, Dr. v. Parschal, Kommerzienrat Meißner-Görlitz, Kommerzienrat Heilner-Stuttgart, Fabrikbesitzer Rudolph-Magdeburg, Generaldirektor Bielmeyer u. a. m. Nach Begrüßung des Industrierrats durch den Vorsitzenden im Präsidium des Hansabundes, Geheimrat Meißner, welcher auf die Notwendigkeit einer vom Hansabund energisch zu betreibenden Industriepolitik hinwies, konstituierte sich der Industrierrat. Als Vorsitzende wurden Kommerzienrat Engelhard-Mannheim, Mitglied der ersten Kammer, Reichstagsabg. Müller-Krefeld in Vorschlag gebracht. Zum Beirat wurde Dr. Stresemann bestellt. Nach Feststellung der Grundzüge der Organisation wurde in die Verhandlungen eingetreten und besonders die Frage der inneren Kolonisation und der Fleischversorgung unter dem Gesichtspunkt der Interessen der Industrie besprochen, wobei die Frage der Arbeiteran-

stellungen gestreift wurde. Danach wurden die Wünsche der Industrie hinsichtlich einer großzügigen Vorbereitung der demnächstigen Handelsverträge erörtert und Grundlinien zu Vorschlägen für das Direktorium des Hansabundes festgestellt. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete eine Erörterung über die Beteiligung der Industrie an den Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen, unter besonderer Berücksichtigung der demnächst erfolgenden Wahlen in Preußen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Nach Unterschlagung von 3000 M. flüchtig.
Gestern nachmittag flüchtete der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling August Becker von Ludwigshafen mit 3000 M., bestehend aus 20 Hundertmarktscheinen, einem 50-Marktschein, 650 Mark in Gold und 300 M. in Silber. Das Signalement des jugendlichen Defraudanten, der bei einer hiesigen Koblenhandlung in Lehrstelle ist, ist im Polizeibericht enthalten.

Den Verlegungen erlegen. Der Getreidearbeiter Stirn, wohnhaft G 7, 15, welcher vor einigen Tagen von der Treppe seiner Wohnung abstürzte, ist heute früh im Allg. Krankenhaus gestorben.

Polizeibericht

vom 16. November.
Unfall mit Todesfolge. Auf der Straße amischen Bohlgeleien und Reudenheim wurde gestern nachmittag 9 Uhr der Arbeiter Landwirt Jakob Montag von Reudenheim von seinem eigenen, mit 2 Pferden bespannten und mit Reis beladenen Wagen überfahren und getötet. Augenzeugen des bedauerlichen Unfalles ließen sich nicht ermitteln, weshalb auch die Ursache desselben unbekannt ist.
Unfall. Ein verheir. Kanter von Griesheim stürzte gestern nachmittag 8 Uhr am Neubau Größengasse Nr. 3 hier infolge Zusammenstoßes eines mangelhaften, von ihm selbst aufgestellten Gerüsts vom 3. Stock herunter in den Hofraum. In bewußtlosem, aufsehenerregend schwer verletztem Zustand wurde man den Verunglückten mittelst Sanitätsambulanz in das Allg. Krankenhaus.
Nach Unterschlagung von 3000 M. flüchtig, bestehend aus 20 Hundertmarktscheinen, einem 50 Marktschein, 650 Mark in Gold und 300 Mark in Silber, ging gestern nachmittag von hier flüchtig ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling, wohnhaft in Ludwigshafen. Beschreibung: 1,88 Meter groß, schlank, dunkelblondes langes Haar, längliches Gesicht, gesunde Aussehen, hohe Stirne, braune Augen, platt, Dialekt sprechend, Kleidung: blaues Jacket, rötlich gefärbte dunkle Hose, schwarzes, weiches Filzhut, Schnürschuhe, dunkelgraue Umhang. Am schließlichen Mittelungen erlucht die Schamman isthaft.

rechtfertigte vollans die Erwartungen, die man an sie gestellt hatte und überraschte durch die hohe schauspielerische Begabung, die sich ihrer glänzenden gesanglichen Befähigung angefügt. Ihr voller, weicher, modulationsfähiger Alt, der auch im pianissimo der Saal füllte und sich in den leidenschaftlichen Ausdrücken des tiefen Schmerzes und des dämonischen Rachbedurfes zu höchster Kraft steigerte, wußte die feinsten Nuancen der ja wechselnden Stimmungen, daß Liebe, Wahnsinn, Verzweiflung in künstlerischer reifer Auffassung zum Ausdruck zu bringen. Herrlich klang die in der Antination abfolunt sichere Stimme mit dem schönen Tenor des Herrn Graf zusammen. Der letztere entlockte eine Tonfülle und eine Tonhöflichkeit, legte in sein Spiel eine Verinnerlichung und Wärme, die nach früheren nicht etwa andrerer Leistungen überraschen mußten. Auch Frä. von Kronau's Leonore gebietet warme Anerkennung; sie sang die Solopartien mit spielender Leichtigkeit und Sicherheit. Herr Moser's (Graf Luna) volle schöne Stimme klingt bisweilen noch zu unaktiviert. Die Nebenrollen fügten sich dem Ensemble nicht ganz befriedigend ein.

Die Hauptmannfeier in Berlin

(Privat-Telegramm unseres Berliner Bureaus.)
Gestern Abend fand zu Ehren Gerhart Hauptmanns im Hotel „Adlon“ in Berlin ein Dinner statt, das einen durchaus intimen Charakter trug. Nach dem Wunsch des Dichters beschränkte sich das Essen auf einen Kreis von Personen, die dem Meister persönlich nahe stehen. Von der Kunst sah man Ludwig von Hofmann, der den Dichter auf seiner Reise durch Griechenland begleitete, Louis Corinth, der Hauptmanns Heben, Florian Seyer, gemalt hat, Max Liebermann, der gegenwärtig an einem Porträt des Dichters arbeitet, Graf Kallreuth und Van de Velde. Das Theater war vertreten durch Frau Durieux, Paula Conrad, durch den Dresdener Intendanten Grafen Seebach und Emanuel Reuter, dem alten Helfer in Hauptmanns und Ahlenschen Werken. Hauptmann selbst sah zwischen Frau vom Rath und der Gräfin Kallreuth. Während des Mahles verabschiedete sich Hauptmann auf kurze Zeit, um sich im Lessingtheater seinen Verehrern zu zeigen. Von Dichtern entdeckte man Ludwig Fulda, Bernhard Keller-

mann, Gabriels Reuter und den Dichterbürgermeister Reide. Die Berliner Universität hatte die Professoren Roethe, Richl, Richard M. Meyer, Dessior gefandt. Auch Ritter Rimat, der amerikanische Austauschprofessor war erschienen.
Für den erkrankten Direktor des Lessingtheaters Otto Brahm's ergriff Paul Schlenker das Wort zur ersten Ansprache. Er betonte, wie er sich nur als Vertreter Otto Brahm's fühlen konnte, der bei Verufen in diesen Tagen gewesen wäre und der nur durch den Zwischenfall einer Krankheit ferngehalten würde. Schlenker gedachte in launigen, im Grundtöne aber ernsten Worten des Aufstiegs, den Hauptmann genommen hat, ein Dichter, der im Grunde doch sein eigener Entdecker gewesen sei. Schlenker sprach nicht nur vom Dichter, sondern auch vom Menschen Gerhart Hauptmann. Wenn ein Dichter etwas wert ist, ist er als Mensch noch wertier. Das trifft gewiß auf Hauptmann zu. Schlenker sprach von Erwartungen, Wünschen und Hoffnungen der Freunde Hauptmanns und wünscht dem Dichter ebenso die Freude am Strome der Welt, wie auch Stunden des Alleinseins.

Gerhart Hauptmann erwiderte in einer gedankenvollen Rede, in der er an ein Wort von Ibsen erinnerte, der seine ersten Werke mit der Anerkennung „Mut und Tapferkeit“ empfing. Gerhart Hauptmann sprach von der gemeinsamen Arbeit der letzten 25 Jahre. Er tat einen Blick auf die Anfänge dieser Entwicklung, wo die „Krauste von Eis“ schmolz unter dem Birken der künstlerischen Jugend. Er pries diese Jugend, die auch später immer ihr Wort gesprochen habe und er rühmte als Haupttugenden der künstlerischen Arbeit, Kraft, Ernst, Mut und elementare Wahrhaftigkeit. Ernst und Mut, so führte Hauptmann aus, seien gerade in Deutschland für die Erhaltung der Kunst, die so große Erinnerungen habe, nötig. Die Literatur habe wieder ein Gewissen bekommen, die Lämpje und bilde aus dem Geiste der Wahrheit. Der Dichter schloß: Es lebe die dogmenfreie, die große Kunst, es lebe der Geist, der zugleich das Gesehene, das Heute und Morgen lebendig hält. Es lebe die Jugend! Emil Ludwig sprach für die Jugend. Er lobte die Wirkung Hauptmanns auf die jüngste Generation, deutete auf die Höhe seines persönlichen Wegens hin, und ehrte in dem Dichter noch

mehr das Vorbild, als den Meister.
Auch Prof. Roethe von der Universität nahm das Wort zu einer temperamentvollen Ansprache. Die Macht der Bewegung spreche am besten für Dichter und jede Nacht finde eben ihren Widerstand. Ich danke im Namen der Älteren dem Dichter, daß er uns immer wieder in Bewegung gebracht hat. Auch Emanuel Reicher sprach. Er huldigte „unserem geliebten Gerhart Hauptmann als Schauspieler für alle Schauspieler“ sprach über die heutige Aufgabe der Schauspielkunst und endete mit einem Hoch auf Otto Brahm's. Hierauf löste sich die Tafel auf.

Unter den zahlreichen Telegrammen, die Gerhart Hauptmann im Laufe des Abends erhielt, befindet sich auch ein Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers von Bethmann-Holweg.
Das Lessing-Theater, der klassischen Stätte von Hauptmanns Wahlen und Birken feierte den Geburtstag Gerhart Hauptmanns mit einer Aufführung der „Hilbergs-Komödie“. Das Theater war völlig ausverkauft. Die Darstellung war gewohnt meisterhaft. Die Mutter Wolfen verkörperte wieder Elise Lehmann. Nach Schluß des letzten Aktes vereinigte sich das Publikum zu kühnlichem für mich Ovationen für den Dichter. Hauptmann mußte ungezählte Male vor dem Vorhang erscheinen. Seinen Dank sprach der Dichter in schlichten Worten aus: „Ich bin kein Redner, wenn Sie wollen ein Bildner, und ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Wärme, mit der Sie mich begrüßt haben“. Auch hierauf war des Beifalls noch kein Ende und Hauptmann machte sich schon im Ueberzieher, den grauen Schlapphut in der Hand immer wieder dem Publikum zeigen. Auf der Bühne selbst nahm der Jubilar die Glückwünsche des Personals entgegen.

Das Schiller-Theater beging den 50. Geburtstag Gerhart Hauptmanns, indem es das Trauerspiel „Egna“ zur Aufführung brachte. Dem Dichter zu Ehren war das Drama mit den besten Kräften besetzt und unter der Regie Gerhards sorgfältig einstudiert worden. Das Publikum folgte der Dichtung mit gespannter Aufmerksamkeit und rief am Schlusse die Darsteller wiederholt vor.
Das Agl. Schauspielhaus beging Hauptmanns Jubiläum durch eine stimmungsgeladene Aufführung seiner Märchenkomödie „Die versunkene Glocke“. Das Reutendelein gab zum erstenmal mit großem Erfolg Frä. Heisler, den trockenen rationalistischen Schulmeister verkörperte stillgeracht zum erstenmale Herr Eggeling. Im übrigen trat man die alten vertrauten Darsteller an. Die Aufführung wurde vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.
Von den Bewohnern seines Heimatortes Oberalfbrunn war dem Dichter, wie wir bereits mitteilten, ein Ehrengesandt zugegangen. Das Begleiterschreiben hatte folgenden Wortlaut:
Eurer Hochwohlgeborenen wird es nicht unbekannt geblieben sein, daß die Gemeindevertretung gegen die Stimmen des Gemeindevorstandes es abgelehnt hat, Euer Hochwohlgeborenen zum 50. Geburtstag in würdiger Weise zu ehren. Mit Genehmigung kann aber gesagt werden, die Gemeindevertretung hat in diesem Falle nicht den Willen der Bürger vertreten. Unter lebhaften und entzückten Protestausgeburten hat die Bürgerschaft in ihrer Mehrheit bezeugt, daß sie den Beschluß nicht billigt und hat binnen weniger Stunden aus ihrer Mitte heraus es ermöglicht, daß die Gemeinde Oberalfbrunn am 15. November, dem Ehrenstage Eures großen Sohnes nicht schließe. Zudem wir unsere ergebenen Glückwünsche darbringen, überreichen wir Euer Hochwohlgeborenen eine Mappe mit Bildern, von der wir hoffen, daß sie eine stets freundliche Erinnerung an die Stätte der Kindheit sein möge.
Der Breslauer Magistrat sandte ein Glückwunschtelegramm an Gerhart Hauptmann, dem sich wie keinem bisher die Seele seiner Heimat gläubig offenbart und seines Volkes Herz sich vertrauensvoll erschlossen habe.“
Otto Brahm, der Direktor des Lessingtheaters, schreibt in einem Brief an Gerhart Hauptmann, daß er in treuer Erinnerung an die Höhepunkte seines bisherigen Berufslebens, nämlich die ersten Aufführungen Hauptmannscher Stücke, dem Dichter als Geburtstagsgesandt einen Zyklus von zwölf Abenden darbringen wolle, an denen alle Hauptmannschen Werke gespielt werden sollen.
Hauptmann wird im Dezember nach Portofino bei Genoa gehen, wo er ein Landhaus am Meer gemietet hat. Ende Mai kehrt dann Hauptmann in seine schlesische Heimat zurück.

Sportliche Rundschau

Samstag, 16. November.
Vincennes.
Prix de Montfermeil: Odr — Helvétia.
Prix de Bel-Air: Lord Loris — Saint Potin.
Prix de Champigny: Harmonie III — Excelsa.
Prix de Brunoy: Pirog — Bocquencé.
Prix de l'Ourq: Mellowmint — Grand Duc III.
Prix d'Odessa: Manifestant — Tit Bits.

Geschäftliches.

Union-Theater, P 8, 24. Das heute beginnende, vollständig neue Gala-Programm des Union-Theaters steht im Zeichen des urwüchsigsten Humors. „Die Dame von Maxim“, der größte humoristische Schlager der Saison, nach dem Original von Georges Feytaud, welche in Paris über 800 Mal vor ausverkauften Häusern aufgeführt wurde, ist es, die eine Stunde lang die größten Anforderungen auf die Podiumskünste der Beschauner ausüben wird. Die tolle Lustigkeit dieser glänzenden Komödie, die erzielte Stimmung, die von dem bunten Milieu ausgeht, das alles sind Dinge, die auch im Film in voller Wirkung gefangen. Die Hauptrolle, die Tänzerin Georgette, die Dame von Maxim wird von Frä. Betta d'Andwoud vom Pariser Vaudeville-Theater auf das glanzvolle creiert. Außer diesem Schläger gelangt noch ein zweifaches Sensations-Schauspiel „Um 3 Uhr nachts“ sowie ein hochinteressantes Marinebild „Au Bord der Schiffschiffe“ und die neuesten Aktualitäten der „Union-Boite“ zur Vorführung und kann das Programm in allen seinen Einzelheiten wieder als erschlaffig bezeichnet werden.

P 19
Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß die Weihnachtskampagne in Mannheim eigentlich erst mit der Eröffnung der Spielwaren-Ausstellung der Firma Derm, Schmolle u. Co., Mannheim, beginnt. Wir hatten heute Gelegenheit, die soeben eröffnete Spielwarenausstellung zu besichtigen und können nur sagen, daß wir alle unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen gefunden haben. Der enorme Verkehr während der letzten Weihnachtsferien hat die Firma veranlaßt, in diesem Jahre fast die ganze 3. Etage ihres Hauses für Spielwaren einzurichten und es liegt in der Natur der Sache, daß in diesen bedeutenden Räumen die gesamte Spielwaren-Industrie bis ins kleinste Detail hinein glänzend vertreten ist. Es gibt wohl kaum ein Spielzeug des überragenden Wertes, dessen Erzeugnisse wir hier nicht vertreten finden. Die Firma unterhält für den Verkauf von Spielwaren ein eigenes Verkaufsbüro, dessen Organisation dahin geht, selbst den kleinsten Spielwaren-Kritiker unter Aufhaltung des Zwischenhandels direkt vom kleinen Produzenten zu beziehen. Das bietet ungemein vorteilhafte und billige Einkauf in den Verkaufspreisen zum Ausdruck kommt, ist einleuchtend. Ueber die Spielwarenbeförderung der Schauwörter, über die bei unserer Besichtigung noch volles Stillschweigen herrscht, dürfen wir uns an diesem Grunde hier nicht weiter anlassen. Sie werden aber sicher, wie jedes Jahr, eine attuelle Heberhöhung für Mannheim bedeuten.

Kauft Ray-Seife!
Denn diese durch Deutsches Reichspatent geschützte Toilette-Seife hat infolge ihres grossen Gehaltes an frischem Hähnerei eine eminent wohltätige Wirkung auf die Schönheit und Gesundheit der Haut. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet durch die eigenartige Konsistenz und wunderbare Weichheit des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Preis p. St. 50 Pf. Ray-Luxus-Seife pro Stück M. 1.00, eleganter Karton à 4 Stück M. 3.80. Ueberall käuflich!

Abend-Kasse Nr. 1624.

Apollo-Theater Mannheim

Tages-Kasse Nr. 7144.

Heute Samstag **Premiere!** 8 Uhr
Nur Künstler von Weltruf!

Vom 16. bis 30. November täglich
Das Programm der Sensationen
Die Höhe der Programme ist es, die das grosse Publikum des Apollo als Theater-Varieteen rechtfertigt.

Heute Samstag **Premiere!** 8 Uhr
Schlager auf Schlager!

Friedolin König
der Mannheimer Salon-Atlet!

Neu! **Harry de Coe** Neu!
Konkurrenzlos
der balancierende Amerikaner.

Crass-Walden
Humorist und Autor!

Das Mädchen mit dem goldenem Haar!
Eine Vision!

Zur Zeit: Deutschlands bester Charakter-Komiker
Paul Beckers
das Original mit neuem Repertoire.
Prolongiert! Prolongiert!
unter andern: als „Hundehändler“ als „Spemann“ etc.

Ein Abenteuer
Zufall im Eisenbahncoupee von Eugen Zadeck.
Er: Gustav Bertram
Sie: Ella Boland
Ein Scherz zum Gesundlachen!

Niblo u. Spencer
american. Tänze in höchster Vollendung.

Willini le Masque

4 Roughys 4
Trampolin-Akt unerreicht in seiner Art.

An Sonntagen, in beiden Vorstellungen das gleiche komplette Programm von 10-1 Uhr und von 3-6 Uhr im Apollo-Bureau und täglich bis 6 Uhr abends bei August Kremer, Zigarren-Geschäft, D 1, Pfälzer Hof; Zigarren-Well, S 3, 18.

11 Uhr täglich TROKADERO-KABARETT für Jedermann! **Mannheim bei Nacht!**
nach Schluss der Vorstellung
Vollständig neues Repertoire! Ellen Putti, Sisters Normann, Claire Linz, Erna Wolf, Ella Gerbanl, Jda Wilis, Ellen Otomann, Peps Werner
Wiener Tanz! Wiener Musik!

Jeden Samstag u. Sonntag Anfang 9 Uhr im „Goldsaal“ **Bier-Kabarett** bel 30 Pfg. Entree. Im Restaurant „d'Alsace“ allabendlich **Künstlerkonzerte** der Kapelle Rück.

Großes Bürgerbräu
Ludwigshafen a. Rh.
Restaurateur: Jakob Gerstenmeyer.
Heute Samstag und morgen Sonntag
großes

Dachenschlachtfest
verschiedene Spezialitäten.
In Qualität u. Portionen in bekannter Güte.

Café-Restaurant „Tivoli“
Lindenhof - Reunershoffstraße 12.
Garantirt naturreine Weine.
Culmbacher und Münchener Biere.
Schiedl-Bier, Heideberg.
Menu für Sonntag, 17. Nov. M. 1.50
Leg. Suppe - Quail mit Cordon od. Lachs
Gänselbraten mit Salat und Compot - Dessert.
Albert Kaiser.

Kathol. Gemeinde am 16. Nov. ein.
Samstag, den 16. November 1912.
Abendmesse, von 8 Uhr an gleichzeitig in St. 6 Uhr abends.

Liederhalle G. B.
Sonntag, 17. Nov. 1912, nachmittags 5 Uhr
Bierprobe
im Hofal Eichenbaum P. 8, 9, wo die verehr. Mitglieder höflich eingeladen sind. — Eintritte sind nicht gestattet. 76292

Piano fast neu erstklass. Fabrik. b. H. abzugeben. 76293

„Sängerhalle“ Mannheim.
gegründet 1871.
Samstag, den 23. November 1912, präcis 7 1/2 Uhr abends, im Saale des Friedrichspark
KONZERT
unter gefl. Mitwirkung von
Frau Elise Tuschkau-Huth (Sopran)
Hofopernsängerin am Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Direktion: Herr Robert Erdmann, Chordirektor am Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.
Hierauf: 76296
BALL.
Vorschläge für Einzuführende sind bis spätestens 21. d. Mts. zu machen.

P. L.
Palast-Lichtspiele
J 1, G. :: Breitestrasse :: J 1, G.
Lehrstuhler: F. F. Hess, Kapellmeister J. Erck.
Vom 16. bis inkl. 19. November.
Fesselnd! Kunstfilm I. Ranges! Spannend!
Die Ehre über alles
Familientragödie aus dem modernen Leben in zwei Akten.
Eine hochspannendes Schauspiel, das Sensation erregt wird.
Packend! Erschütternd!
Die Lauen des Schicksals
Sensationelles Sittendrama in zwei Akten
Regie: Max Mack, der Autor von „Schuld und Sühne“
sowie die übrigen Neuheiten, worunter als Einzelne ein weiterer Schlager.
Ereignisreiche Künstlerkapelle!
Abonnements zu ermäßigten Preisen!
Besuchen Sie bitte uns. Eintrittspreise:
1. Platz - 35, 2. Platz - 30, 1. Platz - 25, Balkon 1.-, Balkon-Sperrsitze 1.25 Mk.

Unterricht
Deutschland erteilt gründl. **Spanischunterricht**
Hilg. N. 10. zu erbr. bei Schumann, Mittelstr. 33 II. 8552
Musiklehre
Sondernat. geb., erteilt gründlichen **Spanischunterricht**. 8553
L. 14, 17, 2. Stod.
Vermischtes
Warnung!
Ich warne hiermit die Herrmann, welcher Frau Ella Meyer od. Schwenkmann, etw. zu leihen, noch zu borgen, da ich für nicht haftbar bin. Ange- Heinrich Meyer, F 4, 13.
Rechtschutzgesetzliche Forderungsbefreiung!
Wird edelbende Ver- son leicht mit 8001
500 Mark.
Cher, unt. R. 10 bange- schlagend Mannheim.

U. R. T.
R6, 23-24 R6, 23-24
Vom 16.-18. November
Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!
SO
hat Mannheim
noch nie gelacht
als wie in dem größten humoristischen Schlager der Saison:
Die Dame von Maxim
Kinetograph. Lustspiel in 3 Akten nach dem Meisterwerk von Feydeau.
An Bord d. Schulschiffe **Union-ooone** (hochinteressant) (Aktuelle Revue)
Um 2 Uhr nachts!
Spannendes Sensations-Drama aus dem Leben einer Tänzerin in 2 Akten.
Künstler-Kapelle Fernoci.

SAALBAU-THEATER
N 7, 7 N 7, 7
Direktion: Karl Kuletsch, Kapellmeister: O. Lehmann.
Vom 16. bis 19. November:
Pariser Sittengeschichte!
Nachts 2 Uhr
Sensationelles Erlebnis einer Pariser Tänzerin um 2 Uhr nachts.
3 Komödien, 2 Dramen u. Einlagen.



Folgendes sind die Vorteile u. Annehmlichkeiten des

Rheinischen Union-Brikets:

Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung der Heizkraft. Angenehme, gleichmässige, anhaltende Wärme. Geruchloser und rauchfreier Brand. Reine, leichte, bequeme Aufbewahrung und Handhabung. Wenig Asche, keine Schlacken. Schonung der Ofen und Kochgeschirre. Leichte, zuverlässige Kontrolle bei Einkauf und Verbrauch.

Besonders vorteilhaft für Bäckereien, Gewerbetreibende und Industrielle.

Heinrich Glock, G. m. b. H. Hafenstrasse 13/15. Telephon Nr. 1155, 1157, 2072.

Alle sonstigen Sorten Brikets, Kohlen, Coks, Holzkohlen und Anterholz zu billigsten Tagespreisen.

Druckbriefe aller Art stets vorräthig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Friedrich Rötter

H 5, 1-4 u. 22

Leistungsfähigstes Geschäft für kompl. aufgestellte 19087

Wohnungs-Einrichtungen

gute Betten :: einzelne Möbelstücke Tappiche :: Vorhänge

Läden, Werkstätten und Lager in meinem grossen Anwesen

H 5, 1-4 u. 22 Elektr. Haltest. Apollotheater.

Geldverkehr

2000 Mark

gekauft, Sicherheit Lebensversicherung, auf welche ca. 2500 Mk. eingezahlt sind. Best. Angebote unter Nr. 8504 an die Exped.

Eich Kapitalanlage

Auf ein Geschäftsbüchlein bei Hage Mannheims wird 2000 auf 2. Hypothek gegen 5% Zinsvergütung per 1. Jan. 1913 ab 1. April gef. Offert. unter 76231 an die Exped. d. Bl.

Solides und rentables technisches Geschäft sucht fällen

Teilhaber

mit ca. 10 Mk. Ausführl. Offert. unter Nr. 76233 an die Exped.

Verkauf

Neue Puppenhülle

zu verkaufen. 27977 Waldpart. 7, 2. Stod.

Sortierhahes Y gebot

für Beamte! Wohnung- u. Einrichtung bestehend aus: Schlaf- u. Wohnzimmer sowie Küche 70/179 zusammen Mt. 800.- LANDES, Q 5, 4.

Wohnung, Liebers, Damenmantel 11/1. zu verk. 8583 Kennershofstr. 26 Oct. 1912

2 vollst. polierte. Betten, 1 polierter Kleiderstanz, alles fast neu, Platzmang. zu verkaufen. 8588 U 3, 25. 2. Stod rechts

Globus-Putz-Extrakt

zusatz allen Wollstoffen zum Waschen.



Dauerwäsche

Blendend weisses Aussehen vollendetste Leinen-Imitation

ist das Ideal für alle Herren, welche auf gut aussehende, stets saubere und dabei im Gebrauch billige Wäsche achten müssen.

Erhältlich bei: Friedr. Kapf 0 2, 10 Kunststr. Gummi-Waren 28006

Drucksachen

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei aller Art liefert billigst

Vom 15. November ab gewähren wir auf unser ganzes Lager in fertig garnierten und ungnarnierten 27993

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten

25% Rabatt

Geschwister Schrag

N 3, 7-8 im Hause der Buchhandlung Nennloch N 3, 7-8

Es gibt nur einen „Kornfranck“! Lassen Sie sich nicht durch ähnliche Namen täuschen!

Die stille Brücke.

Reoman von Robert Deymann. (22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Und warum würden Sie nur dann so sprechen, wenn Sie noch ein anderes Neid trügen, das man an und oblegt nach Belieben?“ „Ich bin nicht vermögend, und beides zusammen gibt mir kaum das Recht, je mehr zu wagen als auf später zu hoffen.“ „Aleinmütiger! Sind Sie nicht reich in Ihrer gefunden inneren Kraft?“ „Gertrude“ sagte er gepreht und sah zu den Sternen empor, „das ist mein höchster Traum: Ich will ein Leben der Arbeit leben, der strengsten Pflichterfüllung weihen mich und andere. Denn ich habe zu lähnen. Und wenn nun Sie an meiner Seite gingen, mir den Weg wiesen, der immer bergauf führen soll, den ich aber frohlockend gehen will in solchem Glück, wenn Sie mir das Ziel zeigen wollten in Ihrer schönen, göttlich schönen und reichen Jugend...“ Sie unterbrach ihn. Sie konnte ihn nicht ansprechen lassen. Sie wusste ja jetzt, daß er sie liebte. Und alle Quellen ihres Herzens drangen auf und ihre Sehnsucht überströmte ihr ganzes Sein. Sie lächelte, während Tränen ihre Augen nicht werden ließen: „Nicht ich — du sollst mir den Weg zeigen zum Glück! Du — Du — denn ich will keinen Schritt mehr gehen ohne Dich, den ich liebe.“ „Nun hatte sie sich ihm ganz ergeben. Sie hatte ihren Stolz und ihre Herbe abgestreift wie er seine prunkvolle Kleidung, und hatte ihm in Demut gestanden: ich liebe Dich!“ Sein Jabelruf flog mit dem Winde, der neu aufstand und wie ein Dämon über den Strand fuhr. Gertrud lachte fein. Denn Silvester hatte sie an sich gezogen, und sie legte die Arme fest um seinen Hals, sie verschnüßelte die weissen Hände hinter seinem starken Nacken, und seine Brust war wie ein Heil gegen den Sturm. „Eng aneinander geschmiegt gingen sie heimwärts. Sie kosteten die Seligkeit dieser Liebe aus, die durch so viele Irrungen doch reifen müssen. Sie umschlangen sich, denn sie mußten den gemeinsamen Pulsschlag ihrer Herzen fühlen, und

Kraft und Glück flossen in gewaltigem Wellenschlag von Leib zu Leib. * „Papa,“ sagte Gertrude, „Graf Silvester wird sich heute bei Dir vorstellen.“ „Mir wäre lieber, er möchte mich nie an die Existenz seiner Persönlichkeit erinnern!“ Die Baronin leuchtete, und der Regierungsrat machte ein bedenkliches Gesicht. Gertrude lächelte kaum sichtbar: „Wenn ich Dich aber bitten würde, Dir Mühe zu geben, ihm Sympathie entgegenzubringen? Denn er verdient Deine Sympathie...“ hier wandte sie sich zu der Baronin, „und deine Liebe, Mutter!“ „Alle haben Gertrude erkannt an. Nur der Regierungsrat strich mit heimlichem Nicken seinen Bart. „Was soll denn das nur heißen?“ fragte Deerenburg und warf einen strengen Blick auf seinen Schwager, der durch eine Geste keine Unschuld zu erkennen gab. „Daß ich den Grafen Silvester zum Mann begehre, Vater,“ entsemete Gertrude. Und das sagte sie mit einer einfachen, ruhigen Bestimmtheit. Der Baron wollte aufstehen. Seine Frau aber legte ihre Hand auf seinen Arm: „Wir wollen darüber sprechen, Fräulein. Es ist viel leichter an besten.“ Gertrude lächelte ihre Mutter auf die Wange: „Ich danke Dir, Mama. Du hast mich verstanden.“ Der Regierungsrat sagte später: „Trübchen, das war beispiellos! Das Nezept werde ich mir merken und allen jungen Töchtern zur Nachahmung empfehlen. Man sagt nicht: Vater, Deine Sagen, sondern: Der wird mein Mann. Quantum! Wo hast Du denn das gelernt?“ Gertrude sah ihn nachdenklich an. „Ist das wirklich so herausgekommen? Das war nicht meine Absicht. Aber es ist in mir das Bewußtsein: So muß es sein! Es kann und darf nicht anders sein! Und darum habe ich gar nicht daran gedacht, daß Papa sich widersetzen würde.“ „Das hätte er getan, Kindchen, verlaßte Dich darauf, idna der Autorität wegen. Aber Du hast ihn gleich von sämtlichen Plänen und von der Frau angefoßt. Da war wirklich nichts mehr zu machen.“

Gotthold Meier freute sich, wie sich Menschen freuen, die mit dem Leben einen resignierten Kompromiß geschlossen haben und das Glück anderer um so lieber auf sich wirken lassen. Als Gertrude aber für sich allein war und mit Jählichkeit an Silvester dachte, da stand an seiner Stelle plötzlich Hans Storm vor ihrem geistigen Auge. Sie erichral so sehr, daß ihr Herzschlag stockte. Darfte es wirklich nicht anders sein? Hatte sie klar und ohne heftigen Konflikt gewählt? Sie wusste es nicht. Aber sie hatte die Sehnsucht nach Liebe und den Willen zum Glück. Schon nach wenigen Monaten wurde Gertrude des Grafen Silvesters Gattin. Die Deerenburgs kehrten nach der Hauptstadt zurück, und die Berliner hatten nun endlich die einzig zulässige Lösung des romanhaften Streiches der kleinen Baronin. Die Kontette Kohden allerdings fand die ganze Geschichte nicht nur nicht schick, sondern sehr bleibisch und verzeigte schon im September nach Italien. Im Oktober fand die Trauung in der Garnisonstraße statt. Von Berlin aus reiste das neuvermählte Paar direkt nach Griechenland. Denn es war beider Wunsch, an den Stätten der erhabensten Erinnerungen der Menschheit ihr reines und reifes Glück zu genießen. Fünftes Kapitel. Den ungarischen Behörden, die auf das energische Drängen der deutschen Gerichte hin sich lebhaft bemühten, den stüchtigen Buchhändler Schenmahl habhaft zu werden, war es endlich gelungen, ihn zu fassen. Nun näherte sich die Voruntersuchung gegen Hans Storm rasch ihrem Ende. Der Untersuchungsrichter sah ein, daß er voreilig gehandelt. Es war jetzt klar, daß Schenmahl allein die Fälschung der Unterschriften auf den verschiedenen Bescheiden vorgenommen; als er sich endlich zu einem Geständnis bequeme, wurde Hans Storm aus der Haft entlassen. Der Untersuchungsrichter bat ihn zu sich und drückte ihm in herzlichsten Worten sein Bedauern über den Mißgriff aus. „Wir sind ja auch nur willenlose Diener unserer Pflicht!“ sagte er. Storm, der in der Zeit der Untersuchungsfrist um Jahre gealtert war, unterbrach den Beamten mit dem ihm eigenen Säbeln: „Schweigen wir darüber, Herr Amtsrichter. — Wer von uns Menschen irrte nicht? Und schließlich hat jedes Unrecht seine besondere Bedeutung, denn wir

sind alle Werkzeuge einer höheren, logischen Macht. Dieses mir scheinbar zugefügte Unrecht war ein notwendiges Stadium meiner inneren Entwicklung.“ Der Beamte sah den jungen Philologen freundlich an. Er hatte befristete Vorwürfe erwartet. Die kluge und stille Resignation überraschte und beschämte ihn mehr, als wenn Hans Storm ihm Vorwürfe ins Gesicht geschleudert hätte. Er zog ihn in ein längeres Gespräch und erklärte schließlich: „Was in meiner Nacht liegt, Herr Dr. Storm, soll selbstverständlich geschehen, um unheimem Gerede in der Welt den Boden zu entziehen. Ich werde selbst eine entsprechende Erklärung in die Blätter geben, daß ein großer Mißgriff meinerseits vorlag und Sie keine, auch nicht die geringste Schuld trifft...“ „Ich danke Ihnen dafür, Herr Amtsrichter, denn die Achtung meiner Mitbürger ist schließlich das einzige Gut, das ich besitze. Ganz unschuldig bin ich allerdings nicht. Meine Vertrauensseligkeit, die mir jetzt in einem anderen Maße erscheint als früher, hat dem verbrecherischen Treiben Schenmahl's Vorschub geleistet, und in diesem Sinne hat die Untersuchungsfrist viel Gutes in mir gewirkt. Sie hat mich die geheimen Täden und Mafchen des Lebens besser erkennen gelehrt, und wenn ich nun mit neuer Kraft und neuem Hoffen ins Leben hinaustrete, so soll es mich anders gewappnet finden als bisher.“ „Wenn alle, denen Unheil im Leben zustoßt, gleich Ihnen bestrebt wären, Gutes und Nützliches daraus zu ziehen, so würde manche traurige Episode im Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit rascher überwunden werden,“ entgegnete der Amtsrichter. Er reichte Storm eine Zigarre und fügte hinzu: „Ich habe Ihnen einen Wagen besorgen lassen, damit Sie von jeder Neugierde geschützt sind. Belieben Sie inzwischen die Zeitung zu lesen?“ Er reichte Storm die Augsburger Abendzeitung und machte sich wieder über seine Arbeit. Storm nahm dankend das Blatt entgegen und begann zu lesen. Plötzlich fuhr er mit einem dumpfen Kniffen in die Höhe. Seine Hände krampften sich um das Schreibpult des Richters, daß die Fächerbreiter knarsten. Eine solche Blässe übersog sein Antlitz, die Augen verloren ihren Glanz. (Fortsetzung folgt.)

Unterricht

Englisch, Russisch u. engl. Unterricht... Mittelschullehrer... Damen u. Herren...

Stellung

Damen u. Herren... die einen besser beschulten Boden auf...

Schönfärberei, Handarbeit, Stenographie, Raschenschriften...

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch...

Tages- u. Abendkurse... Ausführl. Auskunft durch die...

Büchler

Mannheim, O 6, 1... Begründet 1837...

Brüderle Buchverlag... Hermann Brüderle...

Leitende Direction: G. Danneberg...

Student erteilt Nachhilfenunterricht... in allen Schulfächern...

English Lessons Specialty... Commercial Correspondence...

Vormischtes

Veckergemeind Villa Quisisana

Leitung: L. W. 20 Zimmer... sehr schön, Pension u. K. 5...

Tüchtige Schneiderin... Anfertigen aller Herren Kleider...

Solide Herren... erhalten bei einer Anfertigung...

Anzüge... nach Maß unter Garantie...

Für Vereine!... die schönen Nebenräume...

Sünge Damen... werden bei jeder Anfertigung...

Damenfrisuren... werden bei jeder Anfertigung...

Grösstes Haus am Platze in Wohnungs-Einrichtungen u. Möbel... über 100 komplett eingerichteten Musterräumen...

AEG METALLDRAHTLAMPE... Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft MANNHEIM...

Damen-Kopfwäsche... mit den neuesten elektr. Apparaten...

Einige Speisezimmer... Rötter H 5, L...

Damen... haben streng diskrete Liebhaber...

Damen... haben ganz u. bill. hübn. Privat-Entbindungshaus...

Heirat... Heirat... Heirat...

Heirat... Heirat... Heirat...

Ausnahme Weise... solange Vorrat reicht offeriere zu billigsten Preisen...

Nervenleiden, Nervenschwäche, Magen- u. Darmleiden, Chron. Lungenleiden...

Schon jetzt erlaube ich mir, meine beiden fotogr. Ateller zu Weihnachts-Aufträgen...

Ca. 1000 Kilo Parkett-Linoleum-Wichse... werden zur Einführung in Handballplätzen...

Carl Petri MANNHEIM... Brunnen aller Systeme... Wasser-Versorgung Kanalisation...

Rasiermesser-Spezialgeschäft... Aug. Zeeb - G 6, 17... la. Rasiermesser...

Zu verkaufen Klein-Auto... 1 Klein-Auto, auf echtem 2 Col. abwärts...

Geldverkehr Selbstkuchen... Hypothek... Darlehen...

Hypothek-Kapital... an Stadt- u. Landobjekte gewährt und beschafft...

Baugelder... gibt bei guter Sicherung an solch. köstliche Schulden...

Badische Finanz- u. Handels-Gesellschaft... Geschäftsstelle Mannheim...

Ankauf Südweinfässer... faust reich, wenn in gutem Zustande...

Getr. Kleider... Schuhe, Möbel, Partituren...

Getr. Kleider... Schuhe, Möbel, Partituren...

Getr. Kleider... Schuhe, Möbel, Partituren...

Zu verkaufen Klein-Auto... 1 Klein-Auto, auf echtem 2 Col. abwärts...

Badeeinrichtungen... Badewannen, neu u. alt, billig zu verkaufen...

Elfenbeinzahn... gefärbte, selten, Pracht...

Piano... wenig gebraucht, billig zu verkaufen...

Zeitsche Dejen... sparsame Dauerbenutzer, sehr gut erhalten...

3 Pianinos... gutes Fabrikat, fast neu...

Gleichstrommotor... 2, 2, 2, 2, 2...

Billig zu verkaufen: Wegen Räumung meiner Lager...

Badeeinrichtungen... Badewannen, neu u. alt, billig zu verkaufen...

Gas-Beleuchtungskörper... alle Art, sowie Badeeinrichtungen...

Das von mir unter der Firma

Ciolina & Hahn, N 2, 12

betriebsene

Möbel- und Teppich-Geschäft

ist mit Heutigem an meine langjährigen Mitarbeiter, die Herren

O. Klinkhart und A. Selner

käuflich übergegangen.

Ich danke für das mir in hohem Masse erwiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinen nunmehrigen Nachfolgern entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll

27996

P. Hahn,

bisher Inhaber der Firma C I O L I N A & H A H N,
Möbel- und Teppichhaus.

Mit höflicher Bezugnahme auf nebenstehende Anzeige, bringen zur gefl. Kenntnis, dass wir das unter der Firma

Ciolina & Hahn, N 2, 12

bestehende Möbel- und Teppichgeschäft mit heute übernommen haben und unter gleicher Firma weiterführen werden.

Unsere Beziehungen zu ersten u. leistungsfähigsten Möbel- und anderen einschlägigen Fabriken, vor allem aber unsere gründlichen (praktischen und theoretischen) fachmännischen Kenntnisse in der **MÖBEL-, TEPPICH- u. DEKORATIONS-BRANCHE** setzen uns in den Stand, den weitgehendsten Ansprüchen in Bezug auf fachgemäße Ausführung sowohl wie auf künstlerischen Geschmack vollste Rechnung zu tragen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

27997

O. Klinkhart A. Selner

als neue Inhaber der Firma C I O L I N A & H A H N.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadtgemeinde Mannheim an Papier, Schreib- und Zeichenmaterialien, Stempelfarben, Affen- und Pochschneuren u. sonstigen Kanzleiverbrauchsartikeln für das Jahr 1913 soll im Verdingungsweg vergeben werden.

Angebote auf obige Lieferungen sind mit spezieller Preisangabe bis spätestens

Wittwoch, 27. November 1912, vorm. 11 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift der betreffenden Lieferung versehen, eventuell unter Anschlag von Mustern beim Stadt. Materialamt L 2, 9 einzureichen.

Dieselbst sind Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich, auch wird jede sachdienliche Auskunft erteilt.

Bei der Zuschlagserteilung können nur solche Interessenten berücksichtigt werden, welche in Mannheim ihren Sitz haben; ferner hier anlässliche Vertreter auswärtiger Firmen nur unter der Voraussetzung, daß am hiesigen Tage ein ausreichendes Lager der einschlägigen Artikel unterhalten wird.

Mannheim, den 12. November 1912.

Stadt. Materialamt:

Hartmann.

1202

Fabrik- und Wohngebäude-Versteigerung.

Am Montag, den 25. November 1912, vormittags 11 Uhr wird durch das unterzeichnete Bürgermeistereiamt das an der Hauptstraße Nr. 63 hier gelegene Anwesen freiwillig an Versteigerung verkauft werden.

Das Anwesen hat Nr. 122 mit 4 ar 60 qm Hof- und 2 ar 60 qm Vorgarten bricht aus einem Fabrikgebäude und Wohnhaus. In demselben wird zur Zeit Jangrennfabrikation betrieben. Das Fabrikgebäude enthält einen beheizten Keller, einen Kesselraum im Erdgeschoss, sowie diverse Produktionsräume. Das Wohnhaus ist 1 1/2 Stock und kann zu Wohnzwecken benutzt werden. Das Anwesen eignet sich auch für andere Industriezweige. Dessen Lage an der Rebenbahn Heidelbergs-Mannheim, welche elektrisch betrieben werden soll.

Adressen: Kaufamt: erteilt das unterzeichnete Bürgermeistereiamt, sowie Herr Heinrich Spanghel, hier, Hauptstraße Nr. 66, 27991

Erben: h. Mannheim, den 12. November 1912.

Bürgermeistereiamt: Ding.

Die Krankenpflegerstation der Stadtmission

empfiehlt ihre basillisch geprüften

evang. Krankenpflegebrüder

zu jeglichem Dienst der männlichen Krankenpflege, Übernahme ganzer Privatpflegen wie einzelne Dienstleistungen, Nachwehen etc.

Man wende sich an die

Evangelische Diakonissenstation Mannheim, U 3, 23.

Telephon 2511.

Verkauf

Schreibmaschinen

neue u. gebr., Ideal, Adler, Ramingt 3 St. auch sichtbar, Yost und verschied. andere, teils mit 2jähr. Garantie.

Fr. Schlecht, Schreibmasch.-Mechaniker, M 4, 8. (6000) Tel. 3002.

Stellen suchen

Erste kaufm. Kraft

Wille der Jahre, energisch, selbstmüht, durchaus selbständig, von leichtem Blick und leisem Auftreten, tüchtiger Organisator und hohes Maß an Verantwortung, durch und durch in allen Zweigen des kaufm. Lebens, sucht per Anfang 1. Jg. Stellung. Beste Zeugnisse. Schriftl. Angebote unter 1074 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Um zu räumen!

Die übernommenen Lagerbestände sind separat aufgestellt und werden, um für die neuen Waren Platz zu schaffen, bis zu

40% unter Ladenpreis

verkauft

ca. 20 Zimmer-Einrichtungen
ferner: Gardinen von Tüll, Mull, Leinen,
Stores, Teppiche, Läuferstoffe
Orient-Teppiche! 27998

Die neuen Waren treffen in den nächsten Tagen ein!

Ciolina & Hahn, N 2, 12

Inhaber: O. Klinkhart & A. Selner.

Bereinslokal

Lehrstube, 20 Pers. f. abzugeben, prima Bier vom Koch. Stadt Kichen, D 4, 11. 2811

Lehrstube-Gesuche

Auf das Büro einer I. hiesigen Schiffbau-Gesellschaft wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbanden sind, oder mindestens das Einjährige belegen beantragen. Offerten unter Nr. 70231 an die Exp. des Bl.

Lehrling

mit einschlägiger freiwiliger Berechtigung gesucht. Selbige für die Offert. zu richten an 70177

Mary Maier

Mannheim-Käfertal.

Wirtschaften

Tüchtige funktionfähige Wirtschaften, welche seit 1. Jahren ein Hotel-Restaurant in Heidelberg betreiben, suchen ein ähnliches Geschäft. Näheres: Röhrenstr. 128 in Heidelberg bei E. Sch. 73041

Tüchtige Wirtstente

nach Heidelberg gesucht für ein gutgebautes neues Hotel-Restaurant, Pension u. Ausflugsort. Postl. 1041. 4000.- Umsatz monatlich etwa 20000 Mk. Sämtl. Inventar, auch für die Fremdenzimmer vollständig vorhanden. (Wahrscheinlich kann auch gekauft werden und ist ein sehr geregelt u. gelundenes Objekt mit groß. Gartenanlagen). Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128 Heidelberg 73041

Läden

M 2, 12 Laden m. Fußboden, 2 ar. 20 qm. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128, Tel. 2811

Wohnungen

86, 31 Laden u. Wohnz. mit 3 Zimmern u. Küche per sofort zu verm. Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128, Tel. 2811

Metzgerei

mit elektr. Rindfleisch in guter Lage (Kühlschrank) zu vermieten. Näheres: Ad. G. Sch. Röhrenstr. 7 3. Etage. Telephon 4415-49019.

Bureau

C 4, 8 Bureau per sofort zu verm. Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128, Tel. 2811

M 1, 10 Büro od. Wohnz.

bes. bes. w. d. J. Wohnz. 6 Zim. Küche p. l. Jan. frei, o. kann ein Laden einger. werden. Elektr. Kraft u. Vertriebs eines Motors vorh. Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128, Tel. 2811

M 4, 8 Bureau, 3 Zimm.

zu verm. Näheres: M 4, 7. 4000

Bureau

(Vorterr.) mit Vorratsschrank per sofort zu verm. Preis 20.000.- Zu erfragen: 4100 Vorterr. 25a & St. z.

Bureau

zu verm. St. Dampfheizung, Elektr. Licht. 4000. Danks-Dank, D 1, 7. 8.

Fabrikräume mit Bureau

Sol u. Stahl, sofort ganz oder teilweise zu vermieten. Die Räume liegen in Brühl an der Ecke der Schloß- u. Hofstr. herabkommende Wege für Geschäftszwecke. Der an der Straße liegende Teil wird auf Wunsch dem Geschäftsbetrieb des Mieters entsprechend auch in einem Laden eingerichtet. Gefällige Offerten an die Geschäfts-Bräckerstr. 4. 4000

Wohnungen

riedrichstr. B 7, 3 7. Zimmerwohnung mit Küche per 1. April zu verm. 4024 Näheres: Röhrenstr. 2. Et.

Bureau

C 4, 8 Bureau per sofort zu verm. Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128, Tel. 2811

M 1, 10 Büro od. Wohnz.

bes. bes. w. d. J. Wohnz. 6 Zim. Küche p. l. Jan. frei, o. kann ein Laden einger. werden. Elektr. Kraft u. Vertriebs eines Motors vorh. Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128, Tel. 2811

M 4, 8 Bureau, 3 Zimm.

zu verm. Näheres: M 4, 7. 4000

Bureau

(Vorterr.) mit Vorratsschrank per sofort zu verm. Preis 20.000.- Zu erfragen: 4100 Vorterr. 25a & St. z.

Bureau

zu verm. St. Dampfheizung, Elektr. Licht. 4000. Danks-Dank, D 1, 7. 8.

Fabrikräume mit Bureau

Sol u. Stahl, sofort ganz oder teilweise zu vermieten. Die Räume liegen in Brühl an der Ecke der Schloß- u. Hofstr. herabkommende Wege für Geschäftszwecke. Der an der Straße liegende Teil wird auf Wunsch dem Geschäftsbetrieb des Mieters entsprechend auch in einem Laden eingerichtet. Gefällige Offerten an die Geschäfts-Bräckerstr. 4. 4000

Wohnungen

riedrichstr. B 7, 3 7. Zimmerwohnung mit Küche per 1. April zu verm. 4024 Näheres: Röhrenstr. 2. Et.

Bureau

C 4, 8 Bureau per sofort zu verm. Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128, Tel. 2811

M 1, 10 Büro od. Wohnz.

bes. bes. w. d. J. Wohnz. 6 Zim. Küche p. l. Jan. frei, o. kann ein Laden einger. werden. Elektr. Kraft u. Vertriebs eines Motors vorh. Ad. G. Sch. Röhrenstr. 128, Tel. 2811

M 4, 8 Bureau, 3 Zimm.

zu verm. Näheres: M 4, 7. 4000

Bureau

(Vorterr.) mit Vorratsschrank per sofort zu verm. Preis 20.000.- Zu erfragen: 4100 Vorterr. 25a & St. z.

Bureau

zu verm. St. Dampfheizung, Elektr. Licht. 4000. Danks-Dank, D 1, 7. 8.

Fabrikräume mit Bureau

Sol u. Stahl, sofort ganz oder teilweise zu vermieten. Die Räume liegen in Brühl an der Ecke der Schloß- u. Hofstr. herabkommende Wege für Geschäftszwecke. Der an der Straße liegende Teil wird auf Wunsch dem Geschäftsbetrieb des Mieters entsprechend auch in einem Laden eingerichtet. Gefällige Offerten an die Geschäfts-Bräckerstr. 4. 4000

Wohnungen

riedrichstr. B 7, 3 7. Zimmerwohnung mit Küche per 1. April zu verm. 4024 Näheres: Röhrenstr. 2. Et.

Möbl. Zimmer

B 4, 16 möbl. Zimmer zu verm. 4025

C 2, 9 1 Z. möbl. Zimmer, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 75



Unsere Spielwaren-Ausstellung

in der II. Etage ist eröffnet.

Wir bitten um freie Besichtigung.

Unsere Spielwaren-Dekorationen in den Schaufenstern an den Plancken bilden eine Sehenswürdigkeit

SCHMOLLER



Praktische KONTORMÖBEL

eigener Fabrikation
 Kompl. Büro-Einrichtungen in jed. Preislage
 Einfache und elegante Herrenzimmer
GLOGOWSKI & Co.
 Kaiserlich und Königl. Hoflieferanten
 Mannheim, O 7, 6
 Heidelbergerstrasse.

Katalog gratis u. franko

Filialen in 58 Städten

27448

Möbl. Zimmer	L 7,6 u. Gr. 1 Wohn- u. Schlafz. u. 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 8007	Schlafstellen
K 1,15 8. Tr., 1 Schön möbl. Zim. u. separ. Eing. sof. s. n. 8006	Möbl. Zimmer m. sep. Eing., v. 1. Dez. s. v. an best. Herrn. Q. N. 44, 1. Stg. 8008	0 4, 17 Vorderh. 1 Tr. schöne Schlafst. an ord. Verl. s. v. 8289

Orient-Teppiche Gelegenheitskauf!

Eine Partie **Perser-Läufer** prachtvolle Stücke 2,50 Meter bis 3,50 Meter lang

3 Preislagen Mk. 80.- 90.- 100.-

J. Hochstetter.

Buntes Feuilleton.

Das Witwenrecht der Balkanfrauen. Die schwarzen Kopftücher, das Zeichen der um ihren Mann trauernden Witwe, sie werden jetzt zu Tausenden auf dem Balkan getragen werden und ein sichtbares Symbol darstellen für das viele Dergleiche, das unter dem Siegesjubel begraben liegt. Die Witwe hat bei den Serben und Bulgaren, überhaupt bei allen südslawischen Völkern des Balkans, ihre durch alten Volksglauben bestimmte eigenartige Stellung, ihre besonderen Rechte und Pflichten. 40 Tage lang muß sie um den Mann trauern; mit dem schwarzen Kopftuch aber umhüllt sie ihr Haupt ein ganzes Jahr. In diesem Trauerjahre darf sie weder in der Spinnstube erscheinen, noch mit den andern Frauen fröhlich zum Jahrmarkt oder zum Tanz gehen. Sie besißt das Bräutchen, das ihr zugleich zur Pflicht gemacht wird, weiter im Hause des Mannes zu bleiben. Bei den Bulgaren darf die junge kinderlose Witwe unter Umständen auch in das Elternhaus zurückkehren, aber wenn sie es tut, wird sie überall verächtlich angesehen und es liegt wie eine Schande auf ihr. In dieser eigentümlichen Sitte scheinen noch Einflüsse des alten römisch-byzantinischen Rechtes im Volk lebendig zu sein, die vor vielen hundert Jahren eingedrungen sein mögen. Jumeist schat sich die Witwe auch gar nicht danach, ins Elternhaus zurückzukehren. Besonders, wenn die Eltern gestorben sind, hat sie dort kein gutes Leben, wie das Sprichwort sagt: „Wehe der Schwester, die auf die Knochen angewiesen ist, die ihr der Bruder vormirrt.“ Wenn sie aus der Hausgemeinschaft des verstorbenen Gatten ausscheidet, erbt sie auch nach dem Gewohnheitsrechte nicht das Geringste von ihm, sie darf nur die mitgebrachte Aussteuer habentragen. Heiratet sie zum zweiten Mal, so muß sie

logar die vom ersten Mann erhaltenen Geschenke zurücklassen. Nur selten oder wird ihr überhaupt das Glück einer zweiten Ehe zuteil. Die Hausgenossen, vor allem die Schwiegereltern, suchen das auf jede Weise zu hintertreiben, denn die zweite Heirat gilt vielfach als ein Schimpf, den die Witwe dem Verstorbenen antut. So verbringt die Zurückgebliebene in der Erziehung ihrer Kinder ihr stilles Leben; auf eine neue Hochzeit „hofft sie und hofft nicht“, wie es im Sprichwort heißt. Wohl singen die Volkslieder von dem Liebessehnen der jungen Witwen, aber sie schildern auch warnend das traurige Los, das ihrer an der Seite des zweiten Mannes horrt. Treulos erscheint eine solche Frau, treulos nicht nur gegen den Dahingegangenen, sondern vor allen gegen die Kinder, die sie in das neue Heim unter keinen Umständen mitnehmen darf. „So eine häßliche Mutter! Gott soll sie strafen!“, sagt das Volkslied. „Ihre Kleinen ließ sie im Stich, im Hause des Mannes zog wieder heim zur Verwandtschaft und schloß eine neue Ehe.“ Das Kind einer Witwe, die zum zweiten Mal geheiratet, wird „als Waise ohne Vater und Mutter“ betrachtet. Die Kinder gehören ins Haus ihres Vaters, nach dem Sprichwort: „Mag die Kuh auch das Eigentum eines Fremden werden, das Kalb gehört mir.“ So ist das Leben der Witwe auf dem Balkan recht hellenndwert. Zwar sucht sie das Rechtsbewußtsein des Volkes zu schätzen, in dem es für eine der schwersten Sünden erklärt, auch nur das Geringste von der Habe einer Witwe zu stehlen. Trotzdem ist sie übergriffen und Ausbeutungen aller Art ausgesetzt, wie es im Sprichwort gekennzeichnet wird: „Einer Witwe werden im günstigsten Falle Öpanken ohne Riemen zuteil, d. h. hat sie schon mit Not und Mühe die nötigen Schuhe erlangt, dann fehlen ihr hoch die Riemen, mit denen sie sie am Fuße befestigen könnte. Und das ist die Grund-

melodie ihres Schicksals: das Wichtigste, was das Leben lebenswert macht, fehlt! All diese Trauer des Witwenlozes, die jetzt über so viele Balkanfrauen gekommen ist, liegt in dem serbischen Sprichwort beschlossen, das kurz und bündig lautet: „Witwe sein heißt elend sein.“
 — Vom lustigen Oule Sam. Der Patriot. Der englische Gesandte in Washington Bruce erzählte kürzlich eine häßliche Geschichte, um die hohe Meinung zu kennzeichnen, die schon die amerikanischen Knaben von ihrer Nation haben. Es war in einem Schulzimmer und der Lehrer befragte die Kinder über die Schöpfungsgeschichte. „Wer war der erste Mann?“ erfragte er einen Jungen. Der denkt nach und hebt dann in gehobenerm Ton, eine bekannte Phrase wiederholend, an: Washington der erste im Krieg, der erste im Frieden, der erste... „Hälich“, sagt der Lehrer. „Adam war der erste Mann.“ „Oh“, entgegnet der Schüler geringschäpnd lächelnd, „wenn Sie von Ausländern reden...“ — Der wahre Grund. Crawford: „Ja, was ist denn mit Jan-kins los? Ich höre, er ist operiert. Was hat er denn?“ Crabbshaw: „Selb.“ — Ein Feind des Spiegels. Elise: „Nach dem Waschen, sehe ich mir mein Gesicht immer im Spiegel an ob es auch rein ist. Macht Du das auch?“ Bobby: „Ne. Ich seh ins Handtuch.“ — Der wahre Schuldige. Richter (streng): „Was halten Sie nun für den eigentlichen Grund, daß Sie so tief gesunken sind?“ Angeklagter: „Das erste Mal, wo ich getrunken habe, war, als Sie mir den Schnaps kauften, um meine Stimme zu bekommen.“ — Der gegebene Mann. „Ich höre, der arme Jobb hat völlig sein Gedächtnis verloren. Er kann sich von einem Tag auf den nächsten an nichts mehr erinnern.“ Der Postiller: „Das ist ja aber der gegebene Mann, um der beste Wahlkandidat zu werden.“ — Weiter-

schickel: „Nun, alter Freund, wohnst Du immer noch in Billsons Wohnhaus?“ „Nein, mein Lieber, ich logiere jetzt im Colmondeley-Palast.“ „Da bist Du also umgezogen?“ „Nein, das nicht. Der Wirt hat den Namen geändert und die Miete gesteigert.“
 — Ein wichtiger Gounerstreich. Hin und wieder geschieht es wohl, daß selbst den im amtlichen Verkehr mit Gonnern recht gewichtigen Herren vom Gericht von diesen ein Schnippen geschlagen wird. Von einem solchen Fall, der sich dieser Tage in einem Vorort von Kopenhagen ereignete, berichtet die „Nieler Zeitung“: Im Vorzimmer eines Amtsrichters erschien ein Mann mit einem Brief, den er dem Gerichtsbienner übergab mit der Bitte, das außerordentlich wichtige und eilige Schriftstück dem Herrn Amtsrichter sofort zu übergeben. Der Gerichtsbienner kommt der Anforderung nach. Der Amtsrichter öffnet den Brief. Er enthält nur die Worte: „Sollte es wohl gehen?“ Der Amtsrichter dreht und wendet das Schreiben, aber weiter ist nichts zu entdecken. Er schüttelt den Kopf. Dann sagt er zu dem Gerichtsbienner: „Rufen Sie doch den Mann herein!“ Als der Gerichtsbienner im Vorzimmer erscheint, ist aber der Mann verschwunden und mit ihm auch der kostbare Pelz des Amtsrichters. An dem Hals, wo der Pelz gehangen, hing nur ein Zettel mit der Aufschrift: „Ja, es ging doch!“ Man hat bisher vergeblich versucht, den raffinierten Gouner ausfindig zu machen.

Bureau	Werkstätte
B 1, 11 1. Stod. Du reau. 7 Stm. m. Rab. auf 1. April es. auch früher zu verm. 7008	M 2, 13 Werkstätte zu vermieten. 40269

Liebhhold's 95 Pfg.-Tage

Liefern auch diesmal wieder einen Beweis von der grossen Leistungsfähigkeit der Firma. — Außergewöhnlich billige Waren kommen zum Verkauf.

Weisse Wäsche

1 weißes Damenhemd mit Stickerei und Schulterschluß	95 Pl.
1 weißes Damen-Fantasielhemd	95 Pl.
1 weißes Damenhemd mit Vorderschluß	95 Pl.
1 weiße Damenhose	95 Pl.
1 weiße Damen-Kniehose	95 Pl.
1 weiße Bettjacke	95 Pl.
1 weißer Piqué-Unterrock mit Volant	95 Pl.
1 weißes Mädchenhemd	95 Pl.
1 weiße elegante Untertaille	95 Pl.
2 weiße Untertailen	95 Pl.
1 Vorhemd mit Manschetten	95 Pl.
3 Stehkragen	95 Pl.
2 Stehumgelckragen	95 Pl.
5 Frottier-Handtücher	95 Pl.
1 schweres Jacquard-Frottier-Handtuch	95 Pl.
1 weißes Frottier-Badetuch	95 Pl.
3 weiße Handtücher	95 Pl.
1 Dtz. weiße Taschentücher	95 Pl.
1/2 Dtz. weiße Taschentücher	95 Pl.
1/2 Dtz. handgestickte weiße Taschentücher	95 Pl.
1/2 Dtz. elegante gestickte Taschentücher	95 Pl.
1/2 Dtz. gestickte Taschentücher mit farbigem Rand	95 Pl.
10 Stück weiße Taschentücher mit farbigem Rand	95 Pl.
1/2 Dtz. feine Herren-Taschentücher	95 Pl.
2 weiße Kissenbezüge, gebogt	95 Pl.
1 weißer Kissenbezug, gebogt oder mit Einsatz	95 Pl.
1 weißes Tischtuch	95 Pl.
3 weiße Jacquard-Servietten	95 Pl.
1 weißes Bettuch mit rotem Rand	95 Pl.

Farbige Wäsche

1 farbiges Frauenhemd	95 Pl.
1 farbiges Bettjacke	95 Pl.
1 farbiges Frauenhose	95 Pl.
1 farbiges Unterrock	95 Pl.
1 farbiges Mannshemd	95 Pl.
1 farbiges Vorhemd mit Manschetten	95 Pl.
6 farbige Taschentücher	95 Pl.
1 blaue Mädchen-Reformhose	95 Pl.
2 Mädchenhemden, Größe 1-2	95 Pl.
2 Knabenhemden, Größe 1-2	95 Pl.
1 größeres Mädchenhemd	95 Pl.
1 größeres Knabenhemd	95 Pl.
1 farbiges Tischdecke mit oder ohne Fransen	95 Pl.
1 farbiges Bettuch	95 Pl.
1 Wickelteppich	95 Pl.
1 Wickelteppich und 2 Jäckchen	95 Pl.
1 Wickelteppich und 1 Binde	95 Pl.
6 Küchenhandtücher	95 Pl.
3 Küchenhandtücher, Halbkreisen	95 Pl.
1 Dtz. Gläsertücher	95 Pl.
1/2 Dtz. Gläsertücher	95 Pl.
1/2 Dtz. Pollertücher	95 Pl.
10 Stück Staubtücher	95 Pl.

Klein-Möbel

1 Handtuchgestell	95 Pl.
1 Bausertisch	95 Pl.
1 Schemel	95 Pl.
1 Kleiderhalter	95 Pl.
1 Handtuchhalter	95 Pl.
1 Hausapotheke mit Füllung	95 Pl.
1 Spiegel	95 Pl.

Damen-Kleiderstoffe

130 cm breite Kostümstoffe, englische Art, tabelnalt billig	95 Pl.
130 cm breites Damastuch, grau	95 Pl.
105-110 cm breite Cheviot, reine Wolle	95 Pl.
110 cm breite schwarz u. weiss karierte Kleiderstoffe weit unter Preis	95 Pl.
90 cm breite reinwollene schwarze Satins	95 Pl.
90 cm breite reinwollene farbige Kleiderstoffe	95 Pl.
90 cm breite Blusenstoffe mit Bordure	95 Pl.
70 cm breite Blusenstoffe, teils reine Wolle	95 Pl.
70 cm breite Blusenstoffe mit eleganter Bordure	95 Pl.
Farbige uni Moiré-Samte	Meter 95 Pl.
Blusenstoffe und Waschstoffe	Meter 95 Pl.

Konfektion

1 Damenbluse	95 Pl.
1 Kinderkleidchen	95 Pl.
1 Russenkittel aus Damastuch	95 Pl.
1 Kostumrock	95 Pl.
1 Tuch-Unterrock	95 Pl.
1 wollene Damen-Mütze	95 Pl.
1 gestrickte Kinder-Mütze	95 Pl.
1 Knaben-Leibhose, Gr. 4-6	Einheitspreis 95 Pl.
1 Knaben-Sweater, Gr. 1-4	Einheitspreis 95 Pl.
1 Kinderyarnstr, Pelz und Muff	95 Pl.
1 schwarzes Krimmer-Kaliler, imit.	95 Pl.
1 blaue Arbeiterhose oder Jacke	95 Pl.
1 Rock-Volant aus Lustré	95 Pl.

Strümpfe u. Handschuhe etc.

1 Paar wollene Damenstrümpfe	95 Pl.
2 Paar Damenstrümpfe	95 Pl.
3 Paar Damenstrümpfe	95 Pl.
1 Paar wollene Socken	95 Pl.
3 Paar Manns-Socken	95 Pl.
1 schwarzes warmes Echarpe	95 Pl.
1 elegantes Ball-Echarpe	95 Pl.
1 Damast- oder Drell-Korsett	95 Pl.
1 Kragenschoner	95 Pl.
1 gestrickte Damenweste	95 Pl.
3 Paar Handschuhe	95 Pl.
2 Paar gestrickte Handschuhe	95 Pl.
1 Paar gestrickte Handschuhe	95 Pl.
1 Paar Krimmer-Handschuhe	95 Pl.
4 Kinder-Jäckchen	95 Pl.
1 Paar Hosenträger	95 Pl.

Schürzen

1 schwarze Panamaschürze m. Schrägband, Volant u. Tasche	95 Pl.
1 schwarze Kinderschürze mit Volant und Besatz	Größe 45 bis 70 Einheitspreis 95 Pl.
1 weiße Kinderschürze, Größe 45-70	Einheitspreis 95 Pl.
1 farbiges Kinderschürze in reichster Auswahl und aus schönsten Stoffen, Größe 45-70	Einheitspreis 95 Pl.
1 weiße Zierschürze mit Träger	95 Pl.
1 farbiges Zierschürze mit Träger	95 Pl.
1 Mädchenschürze, Größe 70-100	Einheitspreis 95 Pl.
1 Reform-Kleiderschürze	95 Pl.
1 Damen-Blusenschürze	95 Pl.
1 Hauschürze mit Volant	95 Pl.
3 Blandruckschürzen	95 Pl.
2 Knabenschürzen	95 Pl.
1 Zierschürze mit Träger und 1 Zierschürze ohne Träger	95 Pl.

Tapisserie etc.

1 Wandschoner, vorgezeichnet oder gestickt	95 Pl.
1 Küchenhandtuch, vorgezeichnet oder gestickt	95 Pl.
1 Paradehandtuch, vorgezeichnet oder gestickt	95 Pl.
1 Tischläufer, vorgezeichnet oder gestickt	95 Pl.
1 Milleu, vorgezeichnet oder gestickt	95 Pl.
1 Milleu mit Einsatz und Spitze	95 Pl.
1 Bürstentasche mit 2 Bürsten	95 Pl.
1 Lampenputztasche mit Füllung	95 Pl.
1 Staubtuchtasche mit Füllung	95 Pl.
1 Zeitungshalter	95 Pl.
1 Bettdeckenhalter	95 Pl.
1 Samt-Handtasche, schwarz	95 Pl.
1 schwarzer Samtgürtel	95 Pl.
9 Mtr. weiß Stickerfeston	95 Pl.
4 1/2 Mtr. weiße Stickerel	95 Pl.
1 Regatta- und 2 Diplomaten-Krawatten	95 Pl.
1 Regenschirm	95 Pl.

Manufakturwaren

120 cm breiter Bettbarchent	95 Pl.
110/130 cm breiter Bettroll	95 Pl.
130 cm breiter doppelseitiger Möbelcreps	95 Pl.
110 cm breites Tischzeug	95 Pl.
150 cm breites weißes Halbkissen für Betttücher	95 Pl.
150 cm breites weißes Bettuch-Cretonne	95 Pl.
130 cm breiter weißer Damast	95 Pl.
120 cm breites Jacquard-Schürzenzeug	95 Pl.
130 cm breiter Satin und Cretonne für Bettbezüge	95 Pl.

Vorteilhafte Abschnitte

2,70 m weis Körperflanell für 1 Frauenhemd	95 Pl.
2,70 m farbig Hemdenflanell für 1 Frauenhemd	95 Pl.
3 m farbig Hemdenflanell für 1 Mannshemd	95 Pl.
3 m weis Cretonne	95 Pl.
3 1/2 m weis Molton für 1 Unterrock	95 Pl.
2 m weis Flockpliqué für 1 Bettjacke	95 Pl.
2 1/2 m Rhannanflanell für 1 Kinderkleid	95 Pl.
2 1/2 m Blusenflanell	95 Pl.
2 1/2 m Velour für 1 Unterrock	95 Pl.
2 m 120 cm breites Schürzenzeug	95 Pl.
2 m bedruckt Flanell für 1 Bettjacke	95 Pl.
4 m weis Handtuchzeug	95 Pl.

Tischdecken, Teppiche etc.

1 Filztuch-Tischdecke	95 Pl.
1 Filztuch-Kommodendecke	95 Pl.
1 Filztuch-Sofa-Garnitur, 4 teilig	95 Pl.
1 Filztuch-Portieren-Garnitur	95 Pl.
1 Bettvorlage, Perser imitation	95 Pl.
1 Gobelin-Sofakissen mit Kapokfüllung	95 Pl.
1 elegantes Sofakissen ohne Füllung	95 Pl.
1 moderne Kissenplatte	95 Pl.
1 Tüll-Sofa-Garnitur	95 Pl.
1 Paar Beise-Bissen mit Volant	95 Pl.
1 Wachstuch-Tischdecke	95 Pl.
3 Wachstuch-Wandschoner	95 Pl.
1 Häkel-Kommodendecke	95 Pl.
2 Bettvorlagen, Fell-imitation	95 Pl.
1 schwere Elber-Bettdecke	95 Pl.
1 Pfund Bettfedern	95 Pl.
2 Pfund Bettfedern	95 Pl.
1 Pfund Kapok, garantiert unvermisch	95 Pl.

Extra billiges Angebot: Grosse Posten Normal-Wäsche 95
 bestehend aus: Normalhemden, Einsatzhemden (Gr. 3 u. 4), Normalhosen, Imitathosen, Reform-Damenhosen, Directoir-Damenhosen
 Normal-Jacken für Damen und Herren, warme Untertailen, gestrickte Unterröcke, Kinder-Anzüge (Leib und Seel) alle Größen
 zum Einheitspreis von

Benützen Sie diese billige Gelegenheit zum Einkauf der Weihnachts-Geschenke.
 Diese Offerte gilt nur soweit die Vorräte ausreichen und nicht für Wiederverkäufer.

Bitte die Schaufenster zu beachten, in denen die meisten annoncierten Artikel ausgestellt sind.

Kaufhaus D. Liebhhold H 1, 4
 Breitestraße.